

# Waldenburger Zeitung

Zersprecher 3

(Waldenburger



Wochenblatt)

Zersprecher 3

## Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von  
Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg.  
Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank  
Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank,  
Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.

## Ercheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis  
vierteljährl. 16.80, monatl. 5.60 M. frei Haus. Postabonnement  
18.00 M. Preis der 45 mm breiten Petitzeile für Inserenten  
aus Stadt und Kreis Waldenburg 1.00 M., von aus-  
wärts 1.50 M., Reklameteil 3.00 M., kleine Anzeigen 80 Pf.

## Zum neuen Jahr 1922.

Nachdruck verboten.

Der Türmer raunt: Im Turm die Glocken leben  
Und reden menschlich in der Neujahrsnacht,  
Eh' die metallne Stimme sie erheben  
Zum Seiergruß auf hoher Winterwacht!  
Als Ränder froher und umflorter Stunden  
Sind sie dem Menschendasein eng verbunden,  
Und geben auf des Schicksals Wege acht...

Steig' mit hinauf und lausch der tiefen Stimme,  
Die seit Jahrhunderten den Bau durchdröhnt.  
Gleich dunkler Klage rauscht's in herbem Grimme:  
Wo blieb der Geist, der Volk mit Volk verböhnt?  
O, deutsches Land, wie schwer hast du zu tragen!  
Ich soll dich grüßen — ach, ich kann nur klagen,  
So lang noch Haß dein redlich Streben höhnt!

Und eine zweite, markiger und beller,  
Gibt Antwort drauf: Wie lichtlos ist die Bahn,  
Auf der die Arggetäuschten schnell und schneller  
Trotz aller Arbeit sich dem Abgrund nahn!  
Wirft, neues Jahr, du ihnen Führer schenken,  
Selbstlos und stark, die treu sie aufwärts lenken,  
Und sie befreien aus Bruderzwist und Wahn?...

Doch eine dritte wipert jetzt dazwischen,  
Die kleinste, die den Weg des Täufelings weibt:  
Wie sich auch Deutschlands Zukunftslose mischen,  
Es wird sich läutern in der trüben Zeit!  
Ich grüße hell die kommenden Geschlechter  
Als deutscher Heimat schaffensrege Wächter,  
Die neu erbaun des Reiches Herrlichkeit!...

Der Turmuhrhammer löst in Räderlaufen  
Sich hastig aus: das neue Jahr ist da!  
Und alle Glocken fallen ein mit Brausen  
Und singen Gott dem Herrn Hallelujah!  
O, Weltenschöpfer, der mit weißen Händen  
Den Lauf der Sterne selber weiß zu wenden,  
Bleib uns als Retter und Erhalter nah!...

Alwin Römer.

## 1922...

Was wird es uns bringen, das Jahr 1922?  
Wird es uns Besseres als das vergangene, wird  
es uns die Erfüllung wenigstens eines Teiles  
der Hoffnungen bringen, die wir im Jahre 1921  
begraben mußten?

Ein Vertrauensmann des Präsidenten Gar-  
ding, der vor einiger Zeit in Europa weilte, er-  
widerte, als man ihn über die Möglichkeit der  
Gesundung des durch vierundzwanzig Jahre  
Weltkrieg zerrütteten Erdteils befragte, er sähe  
einen langen Tunnel vor sich und ganz hinten  
ein kleines, zartes Licht... Wir leben es noch  
nicht; denn wir stecken mitten im Tunnel, sind  
noch nicht so weit vorgebrungen, um den Hoff-  
nung kündenden Schimmer an seinem Ende zu  
erblicken. Und zagend fragen wir uns, ob es nicht  
ein Irrlicht ist, wie es uns im Laufe der letzten  
sieben Jahre gar so oft getäuscht und in die Irre  
geführt hat. Die letzte derartige Enttäuschung und  
Täuschung war die „Korrektur“ des Abstimm-  
ungsergebnisses in Oberschlesien, welche die  
Hoffnungen auch der unverbesserlichsten Opti-  
misten auf den Völkerbund endgültig begraben  
hat und die den schmerzlichsten Debetposten in  
der Bilanz des Jahres 1921 darstellt, obwohl

dieses Saldo auch sonst überreichlich ausgegattet  
ist. Brauchen wir doch nur an die Franzosen-  
herrschaft im Saar- und Rheinland, an die mit  
zähem Eifer und rücksichtsloser Unerbittlichkeit  
betriebene Reparationsauslegung zu erinnern,  
die uns mit ihrer Auslaugung der Mark vor  
eines der schwersten Probleme, das Währungs-  
problem gestellt hat.

Den zahlreichen Debetposten steht nur ein  
verschwindend geringes Kredit gegenüber. Jeden-  
falls gehört hierzu weder die Washing-  
toner noch die Londoner Konferenz.  
Zwar ist in Washington das Südpazifikabkommen  
zustande gekommen, und es sind auch einschnei-  
dende Beschlüsse in bezug auf die Einschränkung  
der Seerüstungen gefaßt worden. Aber die  
Frage der Landrüstungen ist ein Blü-  
lein Rühr-mich-nicht-an geblieben, und so ist der  
Abbau des französischen Militarismus, der nicht  
nur eine Erleichterung für Deutschland, sondern  
für ganz Europa bedeutet hätte, noch immer  
Zukunftsmusik. Desgleichen hat man in Was-  
hington vor der brennenden Frage einer Sanie-  
rung der internationalen Finanz- und Wirt-  
schaftslage haltgemacht, welche eben mitten in  
die Reparationsfrage hineingeführt  
hätte, die sich freilich trotz aller heimlichen und

offenen Widerstände immer wieder ganz von  
selbst auf die Tagesordnung setzt, wie das bei  
den Londoner Besprechungen zwischen  
Lord George und Briand der Fall ge-  
wesen ist. Und wenn sie ergebnislos ausgingen,  
wenn man uns jetzt auf Cannes verläßt  
und in Cannes vermutlich auf die angekündigte  
europäische Konferenz verweisen  
wird, die Revision der Reparation und damit  
des Friedens von Versailles ist doch nicht mehr  
zu umgehen. Und das ist der hauptsächlichste  
Aktivposten des Jahres 1921, ist vielleicht das  
kleine, zarte Licht, welches Gardings Vertrauens-  
mann am Ende des langen Tunnels erblickte;  
daß auch unsere reparationshungrigen Gegner  
endlich die Undurchführbarkeit, den Wahnsinn  
des Versailler Ausbeutungsstra-  
tats einzusehen beginnen, den man mit einem  
argen Mißbrauch des schönen Wortes als Frie-  
den ausgegeben hat.

An die Revision dieses „Frie-  
dens“ zu gehen, der Europa in ein Schlachtfeld  
verwandelt hat und in ein Trümmersfeld zu ver-  
wandeln droht, das muß die Aufgabe des  
Jahres 1922 sein. Freilich eine Aufgabe,  
die wir nicht dem Jahre, d. h. dem Lauf der  
Dinge, überlassen dürfen, aber auch nicht den



Glückwünschen Deutschlands, sondern zu der wir selbst die Initiative ergreifen müssen. Wir dürfen uns nicht länger damit begnügen, Objekt der Politik zu sein. Wir müssen uns darauf berufen, daß wir den verlorenen Krieg bereits mit Polen, Westpreußen, Ost- und Pommern, Guben, Rastenburg, Nordböhmen, dem Memelland, Danzig, den Kolonien, der Flotte, den Saar- und Lotharingen, den Schieferungen in Höhe von zahlreichen Goldmilliarden und den unermesslichen Kontributionen wahrlich reichlich überbezahlt haben. Wir müssen endlich auch einmal wieder unser Recht auf Leben betonen mit dem kraftvollen Hinweis darauf, daß man über eine Nation von über 60 Millionen auf die Dauer nicht zur Tagesordnung übergehen kann. Das ist die Aufgabe, ist die Arbeit, die das deutsche Volk im Jahre 1922 zu vollbringen hat — eine lebenswichtige Arbeit!

## Zum Eisenbahnerstreik.

### Aussicht auf Beilegung des Streiks.

Die Verhandlungen, die am Freitag nachmittag im Reichsverkehrsministerium begonnen haben, dauerten nach vierstündiger Verhandlung noch an.

In später Abendstunde wurde folgende Erklärung abgegeben, die man wohl als ersten Schritt zu einer befriedigenden Lösung bezeichnen kann:

Die unterzeichneten Parteien des Reichslohn-tarifvertrages geben die Erklärung ab, daß zwischen ihnen und dem Reichsverkehrsministerium über die Lohnverhältnisse der Arbeiter Verhandlungen gepflogen werden, die eine begründete Aussicht auf eine befriedigende Lösung bieten. Sie legen entschieden Wert darauf, daß in anderen Dingen des Reichsgebietes keine Sonderverhandlungen gepflogen werden.

Berlin, 30. Dezember 1921.

Deutscher Eisenbahner-Verband. Gewerkschaft deutscher Eisenbahner. Allgemeiner Eisenbahner-Verband. Reichsverkehrsminister Gröner.

### Keine Unterbrechung des Verkehrs in Berlin.

Den Blättern zufolge haben bisher nur die West-mitarbeiter der Streikparole der Berliner Funk-tionäre des Deutschen Eisenbahnerverbandes Folge geleistet. Sie verlassen bereits Freitag um 10 Uhr die Betriebe. Dagegen hat bisher der gesamte Eisen-bahnverkehr in Berlin, einschl. der Stadt- und Ring-bahn, keine Unterbrechung erfahren.

## Die Lage im Westen.

Die Eisenbahndirektion Köln teilt mit, daß die Angehörigen des Deutschen Eisenbahnerverbandes gestern nachmittag in den Ausstand getreten sind. Der Personenverkehr wird möglicherweise aufrechterhalten.

In Essen ist Freitag morgen der Streik der Mit-arbeiter des Deutschen Eisenbahnerverbandes ausgebrochen. Man hofft, mit Hilfe der anders Organi-sierten den Betrieb aufrecht erhalten zu können. Auch in Dortmund hat die Arbeiterschaft, soweit sie dem Deutschen Eisenbahnerverband angehört, die Arbeit auf dem Bahnhof eingestellt. Die Auswirkungen des Streikes zeigen sich in starken Störungen des Be-triebes.

Die Eisenbahndirektion Essen teilt mit: Wegen der Ausdehnung des Streiks in den Bezirken Elberfeld, Köln und Essen ist der regelmäßige Verkehr der Per-sonen- und Schnellzüge unsicher. Mit dem Ausfall von Zügen muß gerechnet werden. Ob eine gänzliche Einstellung eintreten wird, kann noch nicht übersehen werden. Zum Schutze der Bahnanlagen sind vier Schupo-Hunderschaften nach dem Ruppertal ent-sandt worden. Die Postverbindung wird mit Autos notdürftig aufrecht erhalten.

Auf den Düsseldorf-Bahnhöfen war Freitag vor-mittag die Streiklage unverändert. Die Eisenbahn-arbeiter sind zur Arbeit erschienen. Die Eisenbahn-direktion Elberfeld richtete für den Verkehr zwischen Düsseldorf und Elberfeld Sonderzüge ein, die allers-tens unregelmäßig verkehren. Der Abreise Eisen-bahnverkehr geht wie gewöhnlich vor sich.

Auf den Bahnhöfen Hamm, Recklinghausen, Gelsenkirchen, Albstamm, Welsch ist der Streik aus-gebrochen. Die Streikenden verhindern das Befahren der Lokomotiven.

## Die Ubootsfrage.

Frankeichs Forderung eine Bedrohung Englands.

Der Sonderberichterstatter des „Newport Herald“ meldet aus Washington: Nach der Mitteilung Sar-toris über das von Frankreich beschlossene Programm für seine U-Boote und Hilfschiffe wurden alle Be-mühungen zur Erreichung eines Uebereinkommens der Einschränkung der U-Boot- und Hilfschiffstonnage aufgegeben. Der amerikanische, der italienische und der japanische Delegierte brachten ihr Bedauern dar-über aus, daß ein Uebereinkommen nicht möglich sei.

Balfour sagte, das französische U-Boot-Programm müsse als eine sehr ernste Bedrohung für die Sicher-heit Großbritanniens angesehen werden. Auch Chan-ger äußerte namens Italiens die gleichen ernsten Be-merksungen.

Der französische Delegierte erklärte hierauf mit Schärfe, daß von den Verhandlungen der Vordrüber einige vollkommen unannehmbar für ihn seien.

Balfour äußerte weiter, wenn das Unabsehbare ge-schehe und die Alliierten zu Feinden würden, sei es sogar klar, daß Frankreich, wenn es die größte U-Boot-Flotte der Welt besäße, durch Einsetzen dieser ver-besserlichen Waffe die Existenz Großbritanniens ver-nichten könne. Die U-Boote seien eine mächtige Waffe, die mit einem Zwecke dienen könnte, nämlich der Zer-störung des Handels. Großbritannien könne nicht anders als offen erklären, daß es die bedrohlich ge-schaffene Lage nicht gleichgültig ansehen könne.

## Letzte Telegramme.

### Eisenbahnerstreik in Schlesien.

Breslau, 31. Dezember. Sonderdepeche. Die heut vormittag im Gewerkschaftshaus be-gonnene Ortsgruppenleiter-Konferenz des Deut-schen Eisenbahner-Verbandes faßte einstimmig folgenden Beschluß: Für Breslau Stadt wird die Streikparole für heute nachmittag 2 Uhr, für die Provinz Schlesien für morgen vormittag 6 Uhr an-gegeben.

### Bombenattentat in Lissabon.

Lissabon, 30. Dezember. (Agence Havas.) In einem dem Allgemeinen Gewerkschaftsbund ge-hörenden Gebäude in Lissabon sind zwei Bomben explodiert. Zwei Personen wurden getötet und fünf verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden vorge-nommen.

### Die Reichsmark in Newyork.

Newyork, 30. Dezember. Wechsel auf Berlin (Schlußkurs) 0,54 1/4 (0,54) Dollar für 100 Mark. Demnach ein Dollar 184,33 (185,185) Mark.

### Wettervorhersage für den 1. Januar.

Stark windig, kälter, auch Regen oder Schnee.

**Feinste deutsche Qualitätsmarken**  
**Seeliger Edel-Liköre**  
**Gustav Seeliger & Co. m. b. H.**  
Waldenburg (Schles.)

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben  
(Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich  
für die Schriftleitung: D. Müns. für Kellame und  
Anserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

## Die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre

allen ihren werten Gästen,  
Freunden und Bekannten.

Paul Wenzel und Frau,  
Stadtbrauerei.

## Zum Jahreswechsel!

Allen unsern werten Kunden und  
Gönnern wünschen wir hiermit ein

## gesundes, frohes Neujahr!

Zur weiteren geseigten Geschäfts-  
verbindung empfehlen wir uns

Hochachtungsvoll

Selter- und Likörfabrik, G. m. b. H.,

Fernruf 333. Waldenburg, Mühlenstr. 86.

## Herzlichsten Glückwunsch \* zum neuen Jahre

sendet seiner werten Kundschaft und Bekannten

Adolf Dämmeler, Wurmfabrik, Waldenburg.

Allen meinen Gästen, Freunden und Bekannten ein

## frohes Neues Jahr!

Walter Zinke,  
„Ulrichshöhle“.

## Café Herfort.

Allen werten Gästen, Freunden und  
Bekannten

## ein frohes Neues Jahr!

C. Szadkowski und Frau.

Allen unsern werten Kunden, Freunden und Be-  
kanten wünschen ein

glückliches, gesundes

## Neues Jahr!

Theodor Assmann, Molkerei-Niederlage,

Goßhufstraße 1a.

Meiner werten Kundschaft, Freunden und  
Gönnern

## ein gesundes Neujahr!

Robert Gorsolke, Schuhmachermelster, und Frau,

Waldenburg, Scheuerstr. 1.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten

## ein glückliches Neues Jahr!

Familie Keller, Kronprinz, Dittersbach.

## Rechenstieber,

System Wichmann, zu kaufen  
gesucht. Angeb. unter Py  
in die Geschäftsst. d. Stg.

Allen werten Kunden, Freunden und  
Bekannten wünschen ein

glückliches und gesundes Neues Jahr!

Hugo Mannig und Frau,  
Naumburger Topf-Niederlage.

## Einige Bürosessel

(drehbar) zu kaufen gesucht. Zu  
erfragen in der Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

## Grauer Herrenfilzhut

in der Nacht von Freitag zu  
Sonntag auf dem Wege vom  
„Anter“ bis „Blücher“ verloren  
gegangen. Gegen Belohnung ab-  
zugeben.

Dittersbach, Hauptstr. 2, 1. Et.

## Musik-Unterricht,

Violine, Clavier, erteilt gegen  
maß. Honorar C. Schwenzer,  
Auenstr. 23 d, part., neb. Ingem



# Waldenburger Zeitung

Nr. 306

Samstag den 31. Dezember 1921

Zweites Beiblatt

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 31. Dezember 1921.

\* Die erhöhte Umsatzsteuer. Wie bekannt, berät der Reichstag über eine Novelle zum Umsatzsteuergesetz. Die Verhandlungen können voraussichtlich erst im Laufe des Januar zum Abschluß gebracht werden. Der erste Ausschuß des Reichstages hat in der ersten Sitzung dem Vorschlag der Regierung, die erhöhte Umsatzsteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1922 in Kraft treten zu lassen, zugestimmt. Hinsichtlich des Steuerfußes steht noch nicht fest, ob der Satz auf 2 Prozent, wie der Ausschuß des Reichstages in erster Sitzung beschlossen hat, oder 2½ Prozent, wie die Reichsregierung vorgeschlagen hat, erhöht wird. Sollte das Gesetz am 1. Januar 1922 in Kraft treten, so wird von diesem Zeitpunkt ab auch die Ausfuhr der Umsatzsteuer unterworfen sein, gleichgültig, ob die Gegenstände unmittelbar in das Ausland oder an einen Ausfuhrhändler geliefert werden. Nur diejenigen Lieferungen, die der Ausfuhrhändler seinerseits ohne vorherige Verabreichung ins Ausland vornimmt, sind unter bestimmten Normvorschriften von der Umsatzsteuer befreit. Eine Befreiung von der Umsatzsteuerpflicht der Ausfuhr wird zu einem noch zu bestimmenden Termine noch gewährt, wenn der Lieferant nachweist, daß der Vertrag über die Lieferung in das Ausland vor dem 1. Januar 1922 mit bester Preisvereinbarung abgeschlossen ist. Weiterhin werden dann vom 1. Januar 1922 ab die ersten Umsätze nach der Einfuhr grundsätzlich steuerpflichtig; ausgenommen hiervon werden wahrscheinlich sein: Lebens- und Futtermittel sowie eine Anzahl für die deutsche Industrie notwendiger Rohstoffe und Halbfabrikate erster Ordnung, z. B. Kupfer, Zinn, mineralische und pflanzliche Öle und Fette, textile Spinnstoffe und Garne u. a.

§ Wert der Natural- und Sachbezüge bei Bemessung des Steuerbetrages vom Arbeitslohn. Eine hierauf bezügliche Bekanntmachung veröffentlicht das hiesige Finanzamt in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung; wir weisen auf dieselbe auch an dieser Stelle noch ganz besonders hin.

\* Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Waldenburg veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil ihre vom 2. Januar 1. Zs. ab Geltung habenden Grundbeiträge, die bis 60 Mk. (bisher 30 Mk.) heraufgesetzt worden sind, unter Bekanntgabe der neuen Wochenbeiträge (6 Prozent wie bisher). Die neuen Grundbeiträge tragen dem längst fühlbaren Bedürfnis, die Krankengelder dem gesunkenen Geldwert einigermaßen anzupassen, nurmehr Rechnung. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Versicherungsbeiträge für Angestellte im gebobenen Stellung (§ 165 Abs. 1 Ziffer 2-5 und 7 der R.-V.-O.), sowie für Versicherungsbedienstete (§ 176 der R.-V.-O.) auf 40 000 Mk. Jahresentlohnung erhöht worden ist.

\* Stadtfeste. Die beiden Vorstellungen „Hörnerfieber“ und „Haben Sie nichts zu verzollen?“ werden am Neujahrstag Stürme der Heiterkeit entfesseln. Erprobt sind sie schon auf ihre Wirkung, und Presse und Publikum haben noch nie dergleichen Lacherfolge konstatiert, die beängstigende Formen annahmen. Man wachte sich die Tränen vor Lachen aus den Augen, lachte auf vor Vergnügen über die komischen Szenen und Wit- und Schlagworte. Die Schauspieler konnten vor Gelächter und der tobenden Heiterkeit im Publikum nicht weiter spielen, und mußten warten, bis sich das Publikum wieder beruhigt hatte. So sah das Bild beider bisherigen Aufführungen der beiden lustigen Stücke aus. — Am Dienstag ist die 3. Aufführung der prächtigen Strauß-Operette „Wiener Blut“. — Für die Operette „Die Kleine aus der Hölle“ haben die Proben begonnen!

## Der alte Kasten.

Silvestererzählung von M. Knecht-Schönau.  
Nachdruck verboten.

Es war am Silvestertage! Aus grau verhangenen Himmel sammelten einzelne große Schneeflocken herab und ein eisiger Wind fegte durch die Straßen der Stadt. Aus dem Fenster ihres Wohnzimmers im dritten Stockwerk einer häßlichen grauen Mietshausne schaute Frau Professor Weber auf die fast menschenleere Straße hinab, auf der einige Männer mit hochgeschlagenen Mantelkragen und ein paar frierende Kinder eilig dahinschritten. Nachdenklich wandte die schon ältere Dame den Blick von dem Straßenschild ab und dem behaglichen Zimmer mit den trauten alten Biedermeiermöbeln zu. Von den Wänden grüßten schongerahmte Pastellbilder in den feinen, blassen Farben der Biedermeierzeit herab. Der weiße Kachelofen mit der Spiegelblatt geputzten Messingstirne strömte eine wohlige Wärme aus. — Ein feiner Bratapfelduft durchzog das Zimmer und erhöhte das Gefühl stiller Behaglichkeit. Auf den Fensterbänken standen blühende Hyazinthen und Christrosen — weihnachtliche Liebesgaben von guten Freunden, der einsamen, durch ein körperliches Leiden seit Jahren aus Zimmern gefesselten alten Dame gesendet. Auf der schon geschwungenen, messingbeschlagenen Kommode thronte noch das winzige Christbäumchen, dessen gelbe Wachsfackelchen heute Abend noch einmal zur Feier der Jahreswende entzündet werden sollten. Davor stand das große Bild einer schönen jungen Dame, das

sie im vornehmen Gesellschaftslebe, einen weißen, flaumigen Füllkragen um die schön geformten, entblößten Schultern, zeigte. Es stellte die einzige Tochter Frau Webers dar, eine junge Sängerin, der eine große Zukunft vorausgesagt wurde. Um dieser großen Zukunft willen hatte die einsame Frau gar manches Opfer bringen müssen. Das kleine Vermögen, das sie einst mit in die Ehe gebracht, und das ihr lieber Mann, der Gymnasialprofessor Albert Weber, so treu gehütet und trotz mancher schwierigen Lebenslagen nie angegriffen hatte, war durch den teuren Unterricht der Tochter am Konservatorium in Berlin und das kostspielige Leben in der Großstadt dahingeschmolzen. Schöne, wertvolle Stücke der Einrichtung, die noch von den beiderseitigen Großeltern herstammten und von Altersfreunden gern erworben und gut bezahlt wurden, hatten verkauft werden müssen. Ihr Erbteil deckte die Kosten für den letzten Schiffs der herrlichen Sopranstimme bei einem berühmten, aber unerhörten teuren Opernsänger der Hauptstadt und die unbedingt nötigen, kostbaren Abendkleider, in denen der neue Stern am Opernhimmel vor die Zuhörertracht treten sollte. Am Weihnachtseabend hatte Hildegunde im Dom gesungen, an beiden Festtagen in vornehmen Häusern und für Silvester und Neujahr lagen wieder Einladungen hoher Gönner vor, die einen Besuch der jungen Sängerin bei der einsamen, trübseligen Mutter unmöglich machten. — Unmöglich! Dieses Wort war der schönen, von aller Welt verwöhnten Tochter nur allzu geläufig geworden. Unmöglich war es für sie, ihr Leben ein wenig einzuschränken, in einfacheren Gewändern aufzutreten, Rücksicht auf der Mutter bescheidene Pension zu nehmen. Aber nicht unmöglich durfte es der Mutter sein, Opfer um Opfer zu bringen, am Munde sich die Lippen abzubitten, um die immer gesteigerten Ansprüche der Tochter zu befriedigen, ohne dafür nur ein bißchen Liebe und Rücksicht zu genießen. Mit Versprechungen, daß später, wenn sie eine große Berühmtheit geworden sein würde, alles mit Zins und Zinseszinsen zurückgezahlt werden würde, machte das gute Mütterchen sich abfinden. Als ob die bescheidene Frau das je verlangt oder erwartet hätte! Still entsetzt hatte sie sich von manchem lieben Stück ihres Hausrates getrennt, hatte ihr schönes Silber und kostbares Meißner Porzellan geopfert und darbie willig, um ihrer Einzigen die heiß ersehnte Laufbahn zu ermöglichen. Aber einen Stich ins Herz hatte ihr die Abgabe des Weihnachtsgeldes der Tochter verletzt, noch mehr aber Inhalt und Ton des Begleitbriefes, der der Weihnachtsgabe beigegeben hatte. Es war ein Karton Briefpapier und das Bild der Tochter gewesen, und dabei hatte das geliebte Mädchen mit dem Brautkisschen der Mutter gelegen, den sie ihr jüngst geschickt hatte, weil sie um eine größere Summe zur Anschaffung eines Schmuckes gebeten hatte, den sie unbedingt für den Hausball beim Grafen Wickenhausen haben müsse. Sie könne unmöglich wie ein Mädchen ohne Schmuck dort erscheinen. Schweren Herzens hatte sich Frau Professor Weber von ihrem Granatschmuck, dem Brautgeschenk ihres verstorbenen Mannes getrennt und ihn der Tochter als Gil- und Wertpate zugesandt. Und dann — just am Weihnachtseabend, war er zurückgekommen und die Tochter hatte geschrieben: „Mutterchen, was denkst Du Dir? Ich kann doch wunderbarlich mit böhmischen Halbedelsteinen vor einen hochadeligen Zuhörertrakt hinführen. Ich muß unbedingt einen zeitgemäßen Schmuck für dieses Fest haben und hast Du die erwähnte Summe nicht flüssig, so verlaufe doch endlich den alten Kasten, um den man Dich schon lange bestimmt.“

Der alte Kasten war ein Spinett aus wunderbar nachgebildetem Kirschbaumholz mit kunstvollen Zierfassen aus Ebenholz und Ebenstein. Es stammte von der Großmutter der Frau Professor Weber, die unweit Memel einen Oberförster geheiratet hatte, und es wurde als Heiligtum verehrt, weil die schlanken Hände der edlen Dürbin auf Brenners Thron, der vielgeliebten Königin Luise, einmals darauf gespielt hatten, als sie auf der Flucht nach Memel in dem einsamen Oberförsterhause Rast gehalten. Mit träuernder Stimme hatte sie ihr Lieblingslied:

„Wer nie sein Brot mit Tränen aß  
Wer nie die kummervollen Nächte  
Auf seinem Bette weinend saß,  
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.“

angestimmt und diesen Vers auch in der Oberförsterin Stammbuch geschrieben, als Dank für die gastliche Aufnahme.

Auf diesem „alten Kasten“ hatte die Professorin den ersten Klavierunterricht erhalten, mit dem schlanke Primaner, ihrem späteren Gatten, vierhändig gespielt und Mendelssohn'sche Duette eingeübt. Der ganze Zauber ihrer ersten und einzigen Liebe und der harmonischen, eckerischen Hauslichkeit hing an diesem Instrument, dessen sadendünne Töne den heutigen Menschen wohl nur ein Pachelbel entlocken, ihr aber eine ganze Welt voll süßer Erinnerungen heraufbeschworen. Ach, und dieses Spinett, an dem ihr ganzes Herz hing, sollte sie nun hingeben, um die Bräutlichkeit und den zunehmenden Dünkel ihrer Tochter zu befriedigen, die ihr schon lange schlaflose Nächte bereitet und viele heintliche Tränen entlockt hatten. Das war ein trauriger Weihnachtseabend geworden! Mit nassen Augen hatte die Professorin den verschmachten Schmuck wieder in ihren Schreibtisch geschlossen und dann lange mit gefalteten Händen vor dem großen Bild ihres treuen, so schlichten Lebensgefährten und dem Pastellbild der Ungroßmutter Oberförsterin ge-

standen. Es war, als ob sie sich Rat holen wolle von ihnen in dem schweren Kampfe, den ihr opferbereites, glühendes Mütterchen und ihr Verstand auskämpften. Das Herz war bereit, auch dieses letzte teure Andenken an eine schöne Vergangenheit dahinzugeben, jedoch der Verstand war ein ernster Mahner, der ein: bis hierher und nicht weiter! forderte. So im Zwiepakt mit sich selber, hatte sie mit unstillen Augen vor ihrem Väterbäumchen gesessen, mit schwerem Herzen ihr einsames Wohl eingenommen und sich dann an den Schreibtisch gesetzt, um den für den Käufer des Spinetts schon bereit gelegten Briefbogen doch endlich mit einer abschließigen Antwort an die Tochter zu beschreiben. Aufstauer war ihr das geworden: Aber es mußte sein! Mit den zärtlichsten Worten hatte sie, daran anschließend, die Tochter ermahnt, dieses über ihre Verhältnisse hinaus, das sicher keine guten Früchte tragen würde, aufzugeben, sich größerer Anspruchlosigkeit zu befleißigen und zu bedenken, daß unbewerbene Ereignisse leicht einen Notgroßen erfordern könnten, für den dann nur der „alte Kasten“ vorhanden wäre. Alles, was ein treues Mütterchen in banger Sorge um den Liebling fühlte, hatte sie aus ihrer Feder strömen lassen, und die Antwort war ein sehr langer, enttäuschter Brief der Tochter gewesen, der eine endgültige Absage ihres Besuchs am Silvestereabend enthielt. O, das hatte bitter wehe getan! Denn der Silvestereabend war der traurigste Abend des ganzen Jahres für die einsame Frau. An einem Silvestertage hatte sie vor Jahren den heißgeliebten Gatten hergeben müssen. Und es war der erste Silvestereabend, den Mutter und Tochter jetzt getrennt verleben sollten. — An all das dachte die Professorin, als sie jetzt die Topfblumen am Fenster begoß und dann mit einem Stammbuch die alten lieben Möbel überfuhr. Dem „alten Kasten“ widmete sie dabei doppelt Sorgfalt und konnte es nicht hindern, daß heiße Tropfen aus ihren Augen auf die spiegelnde Fläche des Deckels fielen. Ihr war so wehe, so bange zumute. Die Mittagspost war dazugewesen und hatte keine Zeile von der großen Tochter gebracht. Nun blieb noch die Hoffnung auf die Abendpost. Sie setzte sich auf den Trümmern ihres Gemüts und schaute geduldig in den sinkenden Abend des letzten Tages im Jahre hinaus. Ihre Gedanken wanderten zurück in die Vergangenheit, wo die Tochter als kleines Mädchen zu ihren Füßen gesessen und ihr Klippchen im Arme, es mit süßer Stimme in den Schlaf gesungen hatte. Drüben, im altmodischen Ohrenstuhl, hatte der Vater gesessen und sich am Silberklang der reinen Kinderstimme ergötzt. Und diese Stimme, die sich immer herrlicher entfaltete, war der Stolz und die Freude seiner letzten Lebensjahre gewesen. Im Andenken daran hatte die Professorin willig all die schweren Opfer für die Ausbildung der Tochter gebracht und losgelassen, was immer größer werdende Entfremdung zwischen ihr und der sich ganz zur Welt dante entwickelnden Hildegunde ertrugen. Zum Danke war sie nun heute einsam und verlassen, und die reine Glodenstimme ihrer Einzigen ersetzte fremde, gleichgültige Menschen. —

Auch die Abendpost brachte nichts von Hildegunde. Enttäuscht und traurig glühte die einsame Frau die Kerzen ihres Bäumchens an, als drüben die Gloden der alten Nikolailirche zur Altjahrsabendsfeier ertönen. Müde schlich sie sich zum Spinett, ließ sich im Sessel davor nieder und griff einige Akkorde. Und mit den dünnen, zitterigen Klängen des alten Kastens mischte sich die leise, brüchige Stimme der einsamen Mutter, deren Herz nach dem Liebling jähre. Da klappte die Vorhülle. Aber die Spielerin hörte es nicht. Erst, als durch die leise geöffnete Stubentür ein kühler Lufthauch ihren Scheitel berührte und ein feines Gewand hinter ihr rauschte, fuhr sie aus ihrem andächtigen Spiel auf. Und da lagten sich schon zwei weiche Arme um ihren Hals, eine kühle, glatte Wange schmiegte sich an ihr weiches Gesicht und feuchte, frische Lippen suchten ihren Mund.

„Mutterchen, geliebtestes, vergiß, daß ich nicht eher zu Dir kam, und Dir grobste, weil Du meine törichte Bitte abschlugst. Du warst ja so im Recht und ich eine unbescheidene, unbarmherzige Tochter. Aber das soll von nun an anders werden, ich gelobe es Dir. Und anstatt eines Kindes, sollst Du fortan zwei haben, und für alle Opfer werden wir Dich entschädigen.“

Hildegunde Weber ließ der Mutter Kopf nun frei, wandte sich rückwärts und zog einen hochgewachsenen, jungen Mann von vornehmer Erscheinung, der leise hinter ihr eingetreten war, vor die Mutter.

„Schau, hier bringe ich Dir als Silvestergabe Dein zweites Kind, meinen Verlobten, den Baron Alfred von Hansen. Und weicht Du, was mir sein Herz vollends gewann? Nicht meine Stimme, nicht mein kostbares Kleid, sondern der schlichte Strauß blaßroter Rosen, den ich als einzigen Schmuck dazu ring.“ —

## Bankhaus Eichborn & Co.,

Geündet 1728      Telephon Nr. 35  
Filiale Waldenburg i. Schl. Freiburger Str. 23a  
An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen  
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung  
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,  
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-  
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.



# Alfing!

Süßstoff ist weder Kriegsprodukt noch Ersatzmittel.  
Er ist Jahrzehnte bewährt als vorzügliches Süß-  
gewürz. Rein, praktisch, billig und bestmännlich.  
Eparfam verwenden.

Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogen-  
handlungen und Apotheken.

## Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schl.

Mündelsicher.

Fernruf 1182 Hauptstelle Rathhaus. Fernruf 1182

Nebenstelle Verwaltungsgebäude Altwasser.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postfach-Konto: Hauptstelle Breslau 5855, Nebenstelle Breslau 2432.

Einlagenbestand: über 50 Millionen Mk.

Mitlagen: 1 1/2 Millionen Mk.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 1/2 %.

Einzahlung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.

Gewährung von Darlehen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung

Vermietung von Schließbüchern.

Aufbewahrung von Sparbüchern.

## Geschlechtsfranke!!

verlangen im eigenen Interesse kostenlose Über-  
sicht von Broschüre über Manneschwäche, Weiss-  
fluß, Syphilis auch ohne Quecksilber und Salvarsan.  
Dauerheilung (beide Geschlechter) in wenigen  
und verletzten Tagen. Keine wertlosen Heilmittel,  
keine Phantasieheile. Selbst genau angegeben, für Porto  
u. Spesen über M. beilegen. Präparate durch Apo-  
theken, auf Wunsch durch unsere Versandapotheke.

Spezialarzt Dr. med. Dammann

Hellmannstr. 123 B.

Sprechstunden: 9-12, 4-7. Sonntag: 10-12 Uhr.

Nächste Zweiganstalt: Breslau

Gräblichstr. 41

Sprechst. 9-11, 3-6, Sonntag 10-12. Mittwochs feins.

## Höchste Beleihung

auf Gold- und Silbersachen, Perlen, Smaragde, Orden, aus-  
ländische Gold- und Silbermünzen, Kunstgegenstände, Del-  
gemälde, Altertümer usw., sowie massive Platin-, Gold- und  
Silbergegenstände, z. B. Dosen, Uhren, Leuchter, ganze Bestec-  
kassen im

## Konzess. Pfandleih-Haus

P. Halimann, Friedländer Straße Nr. 24.

Stets Gelegenheitskäufe!

Stets Gelegenheitskäufe!

## Sofort werden verkauft:

Schaftstiefel für 65-95 Mark,  
Bergsteiger : 55-65 Mark,  
gebr. Hemden : 15-20 Mark,  
Unterhosen : 15-20 Mark.

P. Halimann, Friedländer Straße 24,  
Ecke Gerberstraße.

## Gasheizung!

Jederzeit warme Zimmer!  
Spart Geld, Zeit und Arbeit!

Haben Sie noch keinen

## Gasheizofen ???

Dann wenden Sie sich bald an das  
zuständige Gaswerk!

## Reparaturen

an Uhren, Schmuckstücken u. optischen Artikeln  
nachgem. zu billigsten Preisen.

## Bruno Glatzel,

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, parterre rechts.

## Hermann Reuschel :: Waldenburg

Gegr. 1891. Am Sonnenplatz. Fernruf 432.



## Musikinstrumenten-, Saiten- und Noten-Handlung

hält sich bei Bedarf  
bestens empfohlen.

Meine 30jährige Erfahrung im Instrumenten- und  
Saiten-Einkauf sichert meinen Kunden die reellste  
Bedienung!

Bestellungen von auswärts durch Postkarte erbeten.

## Kinder- wagen

Verdecke  
Reparaturen  
Gummireifen  
Räder  
Gardinen

Rob. Wiedemann,  
Waldenburg, Auenstr. 37,  
nahe am Sonnenplatz.

Revolver,  
Browning-Pistolen,  
Teichwings, 6 und  
Jagdgewehre,  
Munition für jedes  
Kaliber

kaufen Sie am besten  
beim Fachmann

## Gustav Gallasch

Büchsenmacher,

Schweidnitz, Hofstraße,  
Ecke Petersstraße.

Engros-Geschäft für Nähma-  
schinen, Fahrräder, Schreib-  
maschinen, Waffen, Munition  
Telephon 643.

## Sofort befreit

von der Trunksucht,  
Rheumatismus, Gicht u. Nerven-  
krankheit. Viele Dankschreiben  
und Empfehlungen. Verzicht be-  
günstigt. Versand unauffällig.  
Prospekt gratis.

Chem. Fabr. Leopold Otto,  
Hannover, Altemannstr. 5.

## Färberei Lorenz,

Chemische  
Reinigungsanstalt,  
Gardinenwäscherei,  
Teppichreinigung.

Waldenburg,  
Ring 12.  
Allerbeste Ausführung.

## Sohlenleder

u. Oberleder,  
auch kleine Stücke, sowie

## Lederfett

und dgl. kaufen Sie am besten  
und billigsten in der  
Färberei Dittmannsdorf.

Geld in jed. Höhe an Leute  
jeden Standes.  
Helduck, Breslau, Högauer Straße 15.  
Rückporto beifügen.

## Kreis-Spar- u. Giro-Kasse

Waldenburg in Schlesien.

Mündelsichere öffentliche Anstalt unter Garantie des Kreises  
Waldenburg i. Schl., Wilhelmstraße 1 (Landratsamt).

Einlagebestand u. Rücklagen über 40 000 000 Mk.

## Annahme von Spareinlagen und Depositionen in jeder Höhe

bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 1/2 %.

Sämtliche Ueberschüsse werden nur zu öffentlichen gemein-  
nützigen Zwecken des Garantieverbandes verwandt.

## Moderner Zahn-Ertrag!

Goldkronen und -Brücken, künstliche Zähne  
mit echter Kautschukplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen  
von uns nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage.  
Zahnziehen mittels Injektion.  
18jährige bewährte Zahnpraxis.

## Robert Krause & Sohn,

Telephon 469. Dentisten, Telephon 469.

Waldenburg i. Schl., jetzt Ring 17, Eingang Wasserstraße,  
Tuchhandlung Bernhard Lüdde.

Für Zahnleidende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

## Harnröhren-Leidende

wenden gegen schmerzhaften und verletzenden  
Ausfluß des Harns seit langem bewährte  
Dr. Reichardt, gel. schütz. an. 1 Hl. Eubalsol (inver-  
lich 32 Hl. 1 Hl. Eubalsol) zugetrichen 19.50 Mk.  
Sichere Verabreichung ohne Abkochen. Verlehnende  
Broschüre m. tausenden Anerkennungen von Ärzten  
und kranken Patienten kostenlos in versch. Sprachen  
ohne Ausbruch gegen 4 Hl. für Porto und Spesen.  
Adler-Apotheke, Sommerfeld 268  
(Berg. Frankfurt a. Oder)

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer,  
komplette Küchen,  
ganze Einrichtungen,  
sowie alle Arten

## Möbel,

auch einzelne Stücke,  
empfiehlt preiswert und gediegen  
p. Kasse evtl. Teilzahlung

## R. Karsunky,

Waldenburg Schl.,  
Ring 10, I.



# Waldenburger Zeitung

Nr. 306

Sonnabend den 31. Dezember 1921

Erstes Beiblatt

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 31. Dezember 1921.

\* **Balkonzert.** Programm zu dem am Montag den 2. Januar 1922, abends 8 Uhr, im Gasthof „zum Edelstein“ stattfindenden 7. Balkonzert: Offenbach: Ouvertüre „Die schöne Helena“, Fesset: „Ja, ja der Storch!“ a. „Postmeisterin“, Klünder: „7 Jahr!“ aus „Bitter aus Dingsda“, Kalmán: Walzer „Holländische Weibchen“, Schögel: „Streifzug durch Joh. Strauß-Operetten“, Suppé: Ouvertüre „Leichte Kavallerie“, Klünder: „Im Frühlingssitz“ und „Gras so wie Du!“ aus „Wenn Liebe erwacht“, Behár: Walzer „Die blaue Magar“, Pindjaj: Potpourri „Operetten-Rundschau“.

\* **Welt-Panorama.** Amnestie 34. Mit heute Sonnabend schließt die an landschaftlichen Schönheiten überaus reiche Serie „Eine Wanderung im malerischen Gebiete der Mosel“. Nicht bald hat ein Zyklus so viel Reizvolles geboten, als gerade dieser, weshalb noch in letzter Stunde ein Besuch dieser prächtigen Bilder-Serie jedem Naturfreund anzuuraten ist. Ins neue Jahr tritt das Welt-Panorama mit der ebenfalls recht interessanten Serie „Ein Ausflug nach dem Spreewald“, auf den schon heute empfehlend hingewiesen sei.

**10. Gottesberg.** Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch wurde die letzte Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in diesem Jahre abgehalten und in derselben folgende Tagesordnung erledigt: Durch das Steigen der Preise für Gas, Wasser, Eis usw., die zum Betriebe des städtischen Schlachthofes nötig sind, muß eine Erhöhung der Schlachthofgebühren eintreten, und stimmte die Versammlung einer Erhöhung derselben um 100 Prozent zu. Für die Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen für die Polizeibeamten bewilligte man 341 Mk. und lehnte die Übernahme der Kosten bei Aufnahme von Kindern in die Säuglings- und Kleinkinder-Klinik in Waldenburg ab. Das Mutterhaus in Lehmgärten war um Erhöhung der Stationsgebühren für die Schwester im städtischen Krankenhaus gekommen und erhöhte die Stadtverordneten die Stationsgebühren ab 1. 1. 22 von 2000 auf 3000 Mk. jährlich. Auch stimmte man der Erhöhung der Verpflegungskosten im städtischen Krankenhaus untergebrachter Kranker und der Niedererschlagung unehelicher Armentpflegestellen zu. Was die Zuweisung von Wirtshäusern in die Kommission zur Abänderung des § 10 des Ortsstatuts zum Stadtbauungsplan anlangt, wurden in die betreffende Kommission seitens der Siedelungs-Gesellschaft die Beigehauer Wittner und Grünzel, seitens des Mieter-Schutzverbandes Schriftführer König, und seitens der Hausbesitzer Kaufmann Stolz gewählt. In die Schuldenkommission wählte man Beigehauer Stenzel, Beigehauer Beyer und Maschinenmeister Gödelmann. Die Wahl von Magistratsmitgliedern soll Anfang Januar n. J. stattfinden. Die hiesige Kaufmannschaft war beim Magistrat eingekommen, derselbe möchte Schritte tun, daß der Bequemlichkeit wegen für die Karfente und zur Entlastung des Finanzamts die Umsatzsteuer bei der Stadthauptkasse eingezahlt werde, und soll das betreffende Gesetz vom Magistrat befohlen werden. Nachdem noch einige aus der Versammlung heraus an den Magistrat gerichtete Anfragen von diesem beantwortet worden waren, schloß man die Sitzung. Vom 1. 1. 22 ab beträgt der Einheitspreis für 1 Kubikmeter Leucht- oder Kochpreis 3,30 Mk. und der Wasserpreis ist vom vorgenannten Zeitpunkt ab 2,50 Mk. je Kubikmeter.

## Von den Lichtbildbühnen.

**1. Orient-Theater.** Das allbeliebte Lichtspielhaus wird auch im neuen Jahre bestrebt sein, seinen treuen Besuchern stets das neueste und Beste zu bieten. Jetzt wird ein Film entrollt, der das wechselvolle Leben einer Vertreterin aus der Hochfinanzwelt in meisterhafter Weise schildert: „Trix“ mit der beliebten Künstlerin Mita Mita in der Hauptrolle. Der lustige Teil bringt einen ausgelassenen Schwanz „Kabobur und Kiebitz“, der ebenfalls außerordentlich anpricht.

## Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 1. Januar bis 7. Januar 1922 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonnabend den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst, Beichte u. hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Horter. — Sonntag den 1. Januar (Neujahr), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen; nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. — Montag 5 Uhr Gottesdienst: Herr Vikar Bräuer. — Mittwoch den 4. Januar, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Horter.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 1. Januar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Taufen im Gemeindefeest: Herr Vikar Bräuer.

Evangelische Kirche in Wittvasser.

Sonnabend den 31. Dezember, abends 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst: Herr Pastor Rindel. — Sonntag den 1. Januar, vorm. 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Schaefer. Kirchengesang: „Deutsches Vortage“, Gemischter Chor mit Orgel von Ed. Kremer. — Montag den 2. Dezember, abends 8 Uhr Blautagversammlung im Martinsstift. — Dienstag den 3. Dezember, abends 8 Uhr Bibelfunde im „Grünen Baum“. — Mittwoch den 4. Dezember, abends 7 Uhr Bibelfunde im Martinsstift.

Evangel.-altinh. Kirche Waldenburg.

Sonnabend den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Born. — Sonntag den 1. Januar (Neujahr), vorm. 8 1/2 Uhr Beichte; 9 Uhr Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl. — Mittwoch den 4. Januar, abends 7 1/2 Uhr Bibelfunde im Vereinszimmer.

Kirchliche Gemeinschaft E. V., Löpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation. — Dienstag abends 8 Uhr Bibelfunde. Dittersbach, Konfirmandenjaal evangel. Pfarrhaus. Freitag abends 8 Uhr Blautag. Weisklein, Konfirmandenjaal. Montag abends 8 Uhr Bibelfunde. Gottesberg, Konfirmandenjaal. Sonntag nachmittags 3 Uhr Evangelisation. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelfunde.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 1. Januar (Neujahrstag): Generalkommunion der Frauen. 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr hl. Messe und Predigt; 9 1/2 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst. 7 Uhr abends Herz-Jesu-Andacht mit Predigt und hl. Segen. — Freitag den 6. Januar (Fest der hl. drei Könige), 7 1/2 und 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe und Predigt; 9 1/2 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; 11 Uhr

Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr hl. Segen. An den Werktagen 7 1/2 und 8 1/2 Uhr hl. Messen. hl. Beichte jeden Tag früh von 7 1/2 Uhr an, Donnerstag und Sonnabend von nachm. 5 Uhr an.

Evangelische Kirche Nieder Herrmsdorf.

Sonnabend den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlussfeier, Beichte und hl. Abendmahl. — Sonntag den 1. Januar, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl; vorm. 11 1/2 Uhr und nachmittags 1 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Rodach. — Montag den 2. Januar, abends 7 Uhr Gemeinschaftsfeier im Jugendheim: Herr Pastor Rodach. — Donnerstag den 5. Januar, abends 7 Uhr Bibelfunde im Jugendheim: Herr Pastor Rodach.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Herrmsdorf.

Sonnabend den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst mit Predigt, Te Deum u. hl. Segen. — Sonntag den 1. Januar (Neujahr), früh 6 1/2 Uhr hl. Beichte; 7 Uhr Frühgottesdienst mit Predigt; vormittags 9 Uhr Hochamt, Predigt u. hl. Segen; abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht; theophorische Prozession und hl. Segen. — Donnerstag den 5. Januar, nachm. 5 Uhr hl. Beichte; abends 7 Uhr Mitternachtsgottesdienst mit Ständesortierung für die Frauen. — Freitag den 6. Januar (Fest der hl. drei Könige), Gottesdienst wie am Sonntagen. hl. Messe am Weihnachtstag früh und 7 Uhr. Beichtgelegenheit vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde in Weisklein.

Sonnabend, den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gump. — Sonntag den 1. Januar, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Martini. Nachm. 1 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Gump.

Evangelische Kirche Sandberg.

Sonnabend den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst: Herr Pastor Winter. — Sonntag den 1. Januar, vorm. 9 Uhr Neujahrsgottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Winter; 10 1/2 Uhr Taufen.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonnabend den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlusspredigt, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Born. — Sonntag den 1. Januar (Neujahr), vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl; vorm. 11 1/2 Uhr und nachm. 1 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Zentsch.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonnabend (Silvester) nachm. 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst mit Predigt, Te Deum und hl. Segen. — Sonntag (Neujahr) 6 und 8 Uhr hl. Messen mit Ansprachen. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 2 Uhr feierl. Vespern.

**Priselle**  
Schokoladen  
Kakao-Konfitüren  
Bonbons • Dragées • Honigkuchen  
Herrmann Preiss Ratibor 95

## Ein Silvesterbrief.

Mein Lieber!

Hörst Du nicht auch in dieser Stunde die Millionen Feiern klingen, die einen in stolpernder Eile, die andern in fliegender Hast, als geiste es, zu reiten, was noch zu reiten ist. Eine Ahnung sagt mir, daß auch Du die letzten Stunden des Jahres nützlich, um nicht gleich schon am morgigen Tage das kostbare Blut Deines Geldbeutels den immer wütender dreinschlagenden Krallen des Postkutschers zu opfern.

Du wunderst Dich sicherlich über das für unsere Zeiten und meine Verhältnisse höchst luxuriöse Dittenspapier, dem ich diese Zeilen anvertraut habe. So wisse denn, mein Freund, daß dieser Brief ein Dokument ist, das Du, wie ich hoffe, Deinen Alten einverleiben wirst. In der grauen Voraufricht, daß der Herr Postmeister es in Zukunft nicht mehr beim Multiplizieren des Briefpostes verwenden lassen, sondern zum viel wirksameren Potenzieren schreiten wird, vertraue ich diesem durch drei dicke Freundschafsfäden gewickelten Bogen außer meinen Wünschen für morgen noch alle jene für die kommenden zehn Jahre an. Sollte sich also in Deiner lieben Familie in dem kommenden Jahrzehnt irgend etwas Großes ereignen — Geburtsstag, Heirat, Verlobung, Hochzeit u. a. m. — dann greife zu diesem Bogen. Sein Ansehen sei Dir das Raunen jener schönen Zeit, wo noch nicht die Post des persönlichen Briefes durch den Rauch eines unerlöschlichen Molochs erlödet wurde; und seine Zeilen seien Dir Armen der Liebe, die neu gelesen sich neu beleben.

Ich habe dem Briefkasten ewige Rache geschworen. Nenne das unpatriotisch oder unchristlich; ich nenne es Selbsthilfe, die mir, dem Freunde der Feder, selbst am besten tut.

So scheide ich mit Trauer aus dem alten Jahr und gehe mit Wehmut ins neue. Ich? Vielleicht auch Du und Millionen mit uns. Darüber kann der lauteste Lärm der Silvesterzercher nicht hinwegtäuschen.

Um 12 Uhr heißt es für alle ernstlichen Leute: die Zähne zusammenbeißen und stumm die Hand gedrückt. Der Weg wird hart, doch wir schreiten ihn aufrecht; und daß wir ihn uns mit gegenseitigem Klagen nicht noch mißlicher gestalten, dafür sorgt der neue Postkutsch.

Dein

Castos.

## Waldenburger Stadttheater.

„Wiener Blut.“

Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein. Musik von Johann Strauß.

Wenn man wieder einmal eine Strauß'sche Operette gehört hat, dann erkennt man mit voller Deutlichkeit, auf welche Ab- und Irrwege die moderne Operette mit wenigen Ausnahmen geraten ist. „Wiener Blut“ klingt fröhlich und schwungvoll bis zum letzten Takt. Dabei nimmt der Komponist den musikalischen Rhythmus seines Werkes fast ausschließlich aus einem einzigen Walzer. Lieblich wie die Musik

ist auch der Inhalt der Operette; sie ist voll wienerischer Gemütlichkeit und hat nichts von der aufdringlichen Frechheit der meisten ihrer modernen Schwestern an sich. Auf ihn einzugehen, erübrigt sich bei der Popularität der Operette.

Die Aufführung verlief nach einigen Schwankungen im ersten Akt glatt und recht zufriedenstellend. Wesentlich trug das Gastspiel von Lore Birn aus Breslau dazu bei. Ihre Gabriele war rein äußerlich aber auch in Dred und Spiel von entzückender Charme. Einen großen Tag hatte Dr. Paul Fritsch als Graf Jedlau. Fieber Zoll an ihm war ein Graf, aber auch ein lebenswüthiger Schwerenöter, und sein weicher schmiegamer Tenor konnte neben dem auf mittlerer Linie sich bewegenden Ton seiner Partnerin gut bestehen. An Walter Stolzling hatte er den rechten Kammerdiener gefunden. Er ging mit seinem Herrn durch die däm und schuf in der Schreibe des ersten Aktes ein Kabarettstück für sich. Gute Leistungen in Sang und Darstellung boten auch Senta Häbner (Frangiska) u. Trudmarie Kaufmann (Pepi). Den komischen Teil der Operette hatten Willi Norman und Max Pötter zu bewältigen. Der durchglickerte Fürst Dpsheim des ersten Aktes war bis auf eine wenig fürstliche Sprechweise annehmbar; während gerade letzterer den Wiener Karussellbesitzer sprachlich so ausgezeichnet traf. Die Bergkapelle spielte unter der Leitung von Herbert Kleps mit hörbarem Vergnügen. Es schien, als schwebte das ganze Theater, Mitwirkende und Hörer, in den elektrifizierenden Akkorden, die ein nie erreichtes Vorbild für Operettenkompositionen späterer Zeiten geworden sind. M.K.



# Ordnung

## betreffend die Erhebung von Verwaltungsgebühren in der Stadt Waldenburg i. Schl.

Auf Grund des § 6 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, des Gesetzes zur Änderung des Kommunalabgabengesetzes vom 26. August 1921 (Gef.-S. S. 495) und des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 30. November 1921 wird für die Stadt Waldenburg folgende

### Gebühren-Ordnung

erlassen:

#### § 1.

Für die nachstehend aufgeführten Handlungen der städtischen Gemeinde- und Polizeiverwaltung sind an Gebühren im voraus zu entrichten:

- a) für die Erteilung von Auskünften irgendwelcher Art, insbesondere über Wohnung, Aufenthalt, Gewerbebetrieb und dergleichen. 3,— Mark,
- b) für Beglaubigungen, Bescheinigungen, Zeugnisse über Führung u. dergl., soweit nicht nachstehend besonders aufgeführt. 6,— Mark,
- c) für Erteilung von Abschriften für jede angefangene Seite. 6,— Mark,
- d) für Druckfachen jeder Art, je Seite. 2,— Mark,
- e) für Erteilung eines Waffenscheines. 50,— Mark,
- f) für eine Nachschärfkarte. 10,— Mark,
- g) für die zweite und weitere Ausfertigung eines Arbeits- oder Dienstbuches. 3,— Mark,
- h) für Erteilung einer Bescheinigung über erfolgte Gewerbeanmeldung. 30,— Mark,
- i) für die zweite und jede weitere Ausfertigung von Steuerkarten und sonstigen Ausweisen. 3,— Mark,
- j) Genehmigung von Schachspielunternehmen, Lichtspieltheatern und Singspielen usw. 300,— Mark,
- k) Genehmigung zur Ausübung des Gewerbes eines Handelsleiters, Handelsvermittlers, Gefinde- oder Stellenvermittlers. 150,— Mark,

### Gewerbesteuer-Ordnung der Gemeinde Dittersbach.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Versammlung vom 25. Mai/29. Juni 1921 wird gemäß den §§ 23, 29, 31 und 32 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (G.-S. S. 152) vorbehaltlich der vorgeschriebenen Genehmigung für die Gemeinde Dittersbach unter Aufhebung der Gewerbesteuerordnung vom 10. Oktober/13. November 1912 mit ihrem Nachtrag vom 5. Februar 1920 folgende Gewerbesteuerordnung erlassen:

#### § 1.

Vom 1. April 1921 ab wird von allen im Gemeindebezirk Dittersbach stattfindenden, nach § 28 des Kommunalabgabengesetzes steuerpflichtigen Betrieben eine Gemeinde-Gewerbesteuer erhoben, auf welche die gesetzlichen Vorschriften insoweit Anwendung finden, als nicht nachstehend etwas anderes bestimmt ist.

§ 17 Satz 1 des Gewerbesteuergesetzes findet auch hinsichtlich der in den §§ 2—9 dieser Ordnung festgesetzten Steigerung der Steuerhöhe entsprechende Anwendung.

#### § 2.

Der Satz, welcher der Berechnung der Steuer zugrunde gelegt wird, beträgt in der Gewerbesteuerklasse IV 1 vom Hundert, in der Gewerbesteuerklasse III 1,25 vom Hundert, in der Gewerbesteuerklasse II 1,50 vom Hundert, in der Gewerbesteuerklasse I 1,75 vom Hundert des jährlichen Betrages.

Der Ertrag wird nach § 22 des Gewerbesteuergesetzes ermittelt. Doch wird bei Betrieben, die in gemieteten Räumen oder auf gepachteten Flächen stattfinden, dem Ertrage der Jahreswerte der Miete oder Pacht insoweit zugerechnet, als die Räume oder Flächen im Gemeindebezirk Dittersbach belegen sind.

#### § 3.

Bleibt bei einem Betriebe der nach § 2 ermittelte Satz in der Gewerbesteuerklasse IV hinter eins vom Tausend, in der Gewerbesteuerklasse III hinter 1,25 vom Tausend, in der Gewerbesteuerklasse II hinter 1,50 vom Tausend, in der Gewerbesteuerklasse I hinter 1,75 vom Tausend des Anlage- und Betriebskapitals zurück, so tritt an Stelle des nach § 2 ermittelten Satzes

in der Gewerbesteuerklasse IV ein Satz von eins, in der Gewerbesteuerklasse III ein Satz von 1,25, in der Gewerbesteuerklasse II ein Satz von 1,50 u. in der Gewerbesteuerklasse I ein Satz von 1,75 vom Tausend des Anlage- und Betriebskapitals.

Das Anlage- und Betriebskapital wird nach § 23 des Gewerbesteuergesetzes ermittelt. Doch wird bei Betrieben, die in gemieteten Räumen oder auf gepachteten Flächen stattfinden, dem Anlage- und Betriebskapital das Sechsehnfache des Jahreswertes der Miete oder Pacht insoweit zugerechnet, als die Räume oder Flächen im Gemeindebezirk Dittersbach belegen sind.

#### § 4.

Welcher Gewerbesteuerklasse ein Betrieb angehört, wird von dem Steueraussschuß (§ 11) nach Maßgabe der Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes selbstständig ermittelt. Der Steueraussschuß ist hierbei an die staatliche Veranlagung nicht gebunden.

Der Ermittlung ist bei Betrieben, welche sich über mehrere Gemeindebezirke erstrecken, das gesamte Anlage- und Betriebskapital des Betriebes unter Zurechnung der aus § 2 Abs. 2 bzw. § 3 Abs. 2 sich ergebenden Beträge zugrunde zu legen.

#### § 5.

Für Betriebe, in denen mehr als fünf Personen beschäftigt sind, erhöht sich der nach § 2 oder § 3 ermittelte Satz für jede angefangene Zahl von fünf Personen um 1 vom Hundert.

- 1) Genehmigung gewerblicher Anlagen nach § 18 der Gewerbeordnung. 500,— Mark,
- m) Genehmigung von Dampfesselanlagen und Änderungen bereits bestehender Dampfesselanlagen. 300,— Mark,
- n) bei Ablehnung der unter j aufgeführten Genehmigungen. 200,— Mark,
- o) bei Ablehnung der unter k aufgeführten Genehmigungen. 50,— Mark,
- p) bei Ablehnung der unter l und m aufgeführten Genehmigungen. 300,— Mark,
- q) bei Ablehnung von Erlaubnisscheinen zum Betriebe der Gast- und Schankwirtschaften, des Kleinhandels mit Spirituosen. 200,— Mark

#### § 2.

Gebührenfrei sind Handlungen, für welche Gebührenfreiheit gesetzlich angeordnet ist, ferner Handlungen, bei denen ein öffentliches Interesse vorliegt, und schließlich der mündliche Verkehr im Interesse des Nachsuchenden selbst.

#### § 3.

Die Gebühren können in besonderen Fällen, insbesondere bei vorliegender Bedürftigkeit ermäßigt oder erlassen werden.

#### § 4.

Die Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft. Mit dem gleichen Tage verliert die Ordnung vom 14. Mai 1919 ihre Gültigkeit.

Waldenburg, den 7. Dezember 1921.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann. Dr. Wiesner.

Vorstehende Verwaltungsgebühren-Ordnung wird hiermit genehmigt.

Breslau, den 19. Dezember 1921.

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende. J. B. Kern.

(L. S.)

Vorstehende Ordnung wird hiermit veröffentlicht. Dieselbe tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Waldenburg, den 20. Dezember 1921.

Der Magistrat.

Dr. Wiesner.

Maßgebend für die Erhöhung des Satzes nach der Zahl der beschäftigten Personen ist der durchschnittliche Stand in dem letzten Jahre oder in der letzten kürzeren Betriebszeit.

#### § 6.

Werden für einen Betrieb Räume dauernd benutzt, deren jährlicher Miet- oder Pachtwert mehr als 2000 Mark beträgt, so erhöht sich der Satz, welcher der Berechnung der Steuer zugrunde zu legen ist, weiter, und zwar für jede angefangene 1000 Mk. Miet- oder Pachtwert um 0,75 vom Hundert des nach § 2 bzw. § 3 errechneten Satzes.

#### § 7.

Bei Betrieben, welche sich über mehrere Gemeindebezirke erstrecken, werden ermittelt:

1. der Ertrag nach § 2 nur nach Maßgabe des im Gemeindebezirk Dittersbach belegenen Teiles des Betriebes, und zwar unter Anwendung der §§ 47 und 48 des Kommunalabgabengesetzes (§ 32 Abs. 2 des Kommunalabgabengesetzes),
2. das Anlage- und Betriebskapital nach Maßgabe sämtlicher Werte, welche im Betriebe angelegt sind, mit Ausschluß derjenigen, welche außerhalb des Gemeindebezirks überwiegend dem dort stattfindenden Betriebe gewidmet sind,
3. die Zahl der beschäftigten Personen, nach Maßgabe aller Personen, welche in dem Betriebe beschäftigt werden, mit Ausschluß derjenigen, welche ausschließlich außerhalb des Gemeindebezirks zu Geschäftszwecken des dort stattfindenden Betriebes tätig sind,
4. der Miet- oder Pachtwert nach Maßgabe derjenigen Räume, welche im Gemeindebezirk Dittersbach belegen sind.

#### § 8.

Für Betriebe, welche unter § 38 des Gewerbesteuergesetzes fallen und in Dittersbach nicht ihre Hauptniederlassung, sondern nur eine Zweigniederlassung, Filialstation, Ein- und Verkaufsstätte oder einen sonstigen von der Hauptniederlassung abhängigen Betrieb unterhalten, erhöht sich der nach vorstehenden Bestimmungen (§ 2—7) berechnete Gesamtertrag noch um 100 Prozent.

#### § 9.

Die Erhöhung der Steuerhöhe auf Grund der §§ 4—8 darf insgesamt 300 Prozent nicht übersteigen.

#### § 10.

Von den aus den §§ 2—9 sich ergebenden Steuerhöhen wird ein Prozentsatz erhoben, der für jedes Rechnungsjahr in dem Gemeindebeschlusse, betreffend Aufbringung des Steuerbedarfs, festgesetzt wird (vgl. § 57 des Kommunalabgabengesetzes).

#### § 11.

Die Veranlagung der Gewerbesteuer erfolgt alljährlich durch einen gemäß § 61 des Kommunalabgabengesetzes zu bildenden Steueraussschuß, welcher den Namen Gewerbesteuerausschuß führt.

Derselbe besteht aus dem Gemeindevorsteher oder den ihn vertretenden Schöffen als Vorsitzenden und sechs von der Gemeindevertretung zu wählenden Mitgliedern. Für die Mitglieder können Stellvertreter gewählt werden. Die Wahl sämtlicher Mitglieder erfolgt auf die Dauer von drei Jahren. Etwaige Ersatzwahlen gelten nur für den Rest der Amtszeit der ausscheidenden Mitglieder.

Die Bekanntmachung der Veranlagung erfolgt durch besondere Mitteilung an jeden Steuerpflichtigen (§ 65 Abs. 4 des Kommunalabgabengesetzes).

#### § 12.

Zum Zwecke der Veranlagung ist jeder Unternehmer eines steuerpflichtigen Betriebes verpflichtet, auf die an ihn seitens des Gemeindevorstandes gerichtete schriftliche Aufforderung über bestimmte, für die Besteuerung erhebliche Tatsachen innerhalb der ihm zu bestimmenden angemessenen Frist schriftlich oder au Protokoll Auskunft zu erteilen. Der Ge-

meindevorstand ist bei der Veranlagung an die Angaben des Steuerpflichtigen nicht gebunden.

Wird aber die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Angehörigen mitzuteilen, hierüber können einer zu bestimmenden angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben (vgl. § 63 des Kommunalabgabengesetzes).

#### § 13.

Das Nachsmittelverfahren regelt sich nach den Bestimmungen in den §§ 69, 70 des Kommunalabgabengesetzes.

#### § 14.

Wegen Ermäßigung der Steuer im Laufe des Steuerjahres und Niederschlagung veranlagter Steuerbeträge finden auf die Gemeindegewerbesteuer die Bestimmungen in den §§ 44 und 45 des Gewerbesteuergesetzes mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß über die Ermäßigung oder den Erlass der Steuer, sowie über die Niederschlagung veranlagter Steuerbeträge der Gemeindevorstand zu beschließen hat.

#### § 15.

Die erforderlichen Jugungsübertragungen erfolgen für den Rest des laufenden Steuerjahres nach den Vorschriften dieser Steuerordnung durch den Gewerbesteuerausschuß.

#### § 16.

Die nach dieser Steuerordnung dem Steuerpflichtigen obliegenden Verbindlichkeiten liegen in gleicher Weise ihren gesetzlichen Vertretern (Vormündern, Pflegern, Vorständen von Korporationen, Aktiengesellschaften etc.), sowie den mit der Leistung der steuerpflichtigen Betriebe beauftragten Personen ob.

#### § 17.

Wer eine ihm in Gemäßheit dieser Steuerordnung obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

#### § 18.

Die Vereinbarung solcher jährlicher Steuerbeträge ist nach Maßgabe des § 43 des Kommunalabgabengesetzes zulässig.

Dittersbach, den 25. Mai/20. Juli 1921.

Der Gemeinde-Vorstand.

gez.: P. Hain. Bergmann. Dinter.

Die Gemeinde-Vertretung.

gez. Unterschriften.

Vorstehende Ordnung wird hiermit genehmigt.

Waldenburg, den 15. August 1921.

Der Kreisausschuß des Kreises Waldenburg i. Schl.

(L. S.) J. B. Schmid.

Genehmigt K. 8287. II.

Zugestimmt auf die Dauer eines Jahres mit der Maßgabe, daß aus dieser Zustimmung keine Ansprüche irgendwelcher Art gegen den Staat oder das Reich auf Gewährung des Steuerertrages oder in ähnlicher Beziehung hergeleitet werden könne.

Breslau, den 7. November 1921.

Der Regierungspräsident.

J. A. gez. Dr. Müller. Credner.

L. B. V. 7755.

Beglaubigt

gez. Unterschrift.

Einspruch wird nicht erhoben.

Breslau, den 26. November 1921.

Landes-Finanzamt, Abteilung für Besteuerung.

(L. S.) Im Auftrage: gez. Unterschrift.

Vorstehende Ordnung wird hiermit weiterver-

öffentlicht.

Dittersbach, den 20. Dezember 1921.

Der Gemeinde-Vorsteher-Stellvertreter.

Dinter.

## Zahnpraxis

Fa. R. Reibetantz,

Inh.: R. Reibetantz und  
R. Bachmann,

Waldenburg Rathausplatz  
i. Schl. Nr. 3.

Fernsprecher Nr. 541.

Zahnersatz, Plomben etc.,

Kronen- u. Brückenarbeit.,

mit und ohne

Goldzugaube.

Behandlung sämtlicher

Krankenkassen-Mitglieder

Verein für National- 

Übungsstunden

f. Mitglieder: Mittw. abds. 8 Uhr  
im Vereinslokal „Deutscher Hof“,

f. d. Jugendabteilung: Freitags

abds. 7/8 Uhr im Übungsraum,

Baderstraße 7.

Anmeldungen zu Anfängerkursen

jederzeit.

Vereinsbücherei Montags 6 1/4 bis

6 3/4 Uhr Vereinslokal.



## Bekanntmachung

betreffend den Wert der Natural- und Sachbezüge bei Bemessung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn.

Auf Grund des Gesetzes über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn (vom 11. Juli 1921 Reichsgesetzblatt S. 845) wird der Wert der Natural- und sonstigen Sachbezüge für die Bemessung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn nach Maßgabe der Bemessungs- und Sachverhältnisse einseitig für den ganzen Bezirk des Landesfinanzamts Braunschweig mit Wirkung vom 1. Januar 1922 ab bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

- I. Wert der freien Station einschl. freier Wohnung, gleichmäßig für Stadt und Land je Person
- a) für Diensthofen, Arbeiter in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben, Lehrlinge und Lehrlingskinder auf täglich . . . . . 8 Mark
  - monatlich . . . . . 240 Mark
  - jährlich . . . . . 2880 Mark

- b) für alle übrigen männlichen und weiblichen Angestellten und Gehilfen auf täglich . . . . . 12 Mark
- monatlich . . . . . 360 Mark
  - jährlich . . . . . 4320 Mark

Der Wert der freien Wohnung beträgt  $\frac{1}{10}$  dieser Sätze.

II. Wert der Natural- und Sachbezüge der Deputatempfänger auf dem Lande:

1 Zentner Roggen . . . . .	180,— Mark,
1 „ Weizen . . . . .	220,— „
1 „ Kartoffeln . . . . .	40,— „
1 „ Erbsen . . . . .	240,— „
1 Liter Vollmilch . . . . .	2,50 „
1 Liter Magermilch . . . . .	1,25 „
1 Pfund Butter . . . . .	25,— „
Kartoffelland je Morgen . . . . .	800,— „
Guttergetreide je Zentner . . . . .	150,— „
freies Futter für 1 Kuh . . . . .	1800,— „
freie Wohnung (für Verheiratete) . . . . .	150,— „
freie Feuerung ( „ „ ) . . . . .	1600,— „
1 Zentner Steinkohle . . . . .	20,— „
1 Zentner Brennholz . . . . .	20,— „

freie Beleuchtung:  
die erste 16 leuchtige Lampe . . . . . 150 Mark  
die zweite 16 leuchtige Lampe . . . . . 75 Mark  
bei freier Befeuerung von Petroleum oder Spiritus . . . . . 150 Mark

Soweit Backlohn an Stelle von gebaktem Brot bezogen, eine Entschädigung für Verzehr auf Kleinrentenhaltung gezahlt wird, sind die Bäckergelöhne dem Backlohn hinzuzurechnen.

III. Sind zwischen Arbeitgeber und -nehmer (Verbänden) Tarif- oder Privatverträge abgeschlossen, nach denen höherwertete Natural- und Sachbezüge zu leisten sind, als zu I, II festgesetzt, so sind die Sätze der Verträge maßgebend; desgleichen soweit Natural- und Sachbezüge vorstehend nicht aufgeführt sind.

Sonstige Natural- und Sachbezüge, die tarifvertraglich nicht geregelt bezogen, vorstehend nicht aufgeführt sind (z. B. Reis, Wein, Dependance, teilweise Verpflegung von Auspatrien, Frauen, Bäckerinnen usw.), sind nach den örtlichen Verhältnissen anzusetzen.

Egb. Nr. I. 11019, XIX. G.  
vom 20. 12. 11.

Landesfinanzamt.  
Abteilung für Besitzsteuern.

Der Abteilungspräsident. gez.: Aegidi.

Vorstehende Bekanntmachung des Landesfinanzamts wird hiernach veröffentlicht. Die angegebenen Beträge sind für die Berechnung des Lohnabzuges unterliegenden Einkommens vom 1. Januar 1922 ab maßgebend. Der Wert der Sachbezüge der Belegschaft wird noch besonders bekanntgegeben.

Waldenburg, den 28. Dezember 1921.

Finanzamt.

Gelshorn, Ober Regierungsrat.

## Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Waldenburg i. Schl.

### Bekanntmachung.

Vom 2. Januar 1922 ab sind auf Grund der den Kassendirektoren erteilten Ermächtigung die Grundlöhne und Beiträge im Kasseneintrag wie folgt anderweit festgesetzt worden:

Arbeitslohn	Grundlohn	Wochenbeitrag
von — M. bis 4,50 M.	auf 4 M.	1,44 M.
4,51 „ „ 8,50 „	8 „	2,88 „
8,51 „ „ 12,50 „	12 „	4,32 „
12,51 „ „ 16,50 „	16 „	5,76 „
16,51 „ „ 20,50 „	20 „	7,20 „
20,51 „ „ 25,50 „	25 „	9,00 „
25,51 „ „ 30,50 „	30 „	10,80 „
30,51 „ „ 40,50 „	40 „	14,40 „
40,51 „ „ 50,50 „	50 „	18,00 „
50,51 „ „ und mehr „	60 „	21,60 „

Es werden hiernach die Mehrzahl der aus dem alten in das neue Jahr zu übernehmenden Kassenzustand anderen Lohnstufen zuzurechnen sein. In diesem Besinne werden den Arbeitgebern durch die örtlichen Stellen besondere Formulare gegeben, die hinsichtlich des Arbeitslohnabzuges der am 2. Januar 1922 noch beschäftigten Beschäftigten auszufüllen und sobald als möglich an die Kassendirektoren zurückzugeben sind.

Da zugleich mit der Erhöhung der Grundlöhne die Versicherungsgränze für die im § 166 der Reichsversicherungsordnung Ziffer 2-5 und 7 bezeichneten Personengruppen (Angestellte in gehobener Stellung) von 15000 M. auf 40000 M. erhöht worden ist, so müssen Beschäftigte dieser Art wieder angemeldet werden, sofern sie wegen Überschreitung der 15000 M.-Gränze abgemeldet worden sind, zurück aber unter 40000 M. Arbeitslohn kommen. Versicherungsfreie Beschäftigte, Gewerbetreibende und andere Betriebsunternehmer (§ 176 der R.-V.-O.) können hiernach unter den Voraussetzungen des § 7 der Satzung bis zu einem Einkommen von 40000 M. (bisher 2500 M.) freiwillig der Kasse beitreten.

Waldenburg, den 30. Dezember 1921.

Der Vorstand.

Die Kassendirektion.

E. Petrick.

Sperlich.

## Bekanntmachung betreffend die Feuerlöschpflicht.

Im Stadtteil Waldenburg hat Abteilung 3 während des Monats Januar 1922 Feuerlöschdienst.

Die Feuerwehrrückung für dieselbe Abteilung findet am Montag den 30. Januar 1922, nachmittags 6 Uhr, statt.

Im Stadtteil Waldenburg-Altwasser hat Abteilung 10 während des Monats Januar 1922 Feuerlöschdienst.

Die Feuerwehrrückung für dieselbe Abteilung findet am Montag den 16. Januar 1922, nachmittags 6 Uhr, statt.

Entsprechende Bekanntmachung erfolgt außerdem durch Anschlag. Die löschpflichtigen Personen der genannten Abteilungen werden hiermit auf die auf ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Waldenburg, den 28. Dezember 1921.

Der Magistrat.

Dr. Wiesner.

## Laufende Feuerungsbeihilfen für nicht im Erwerbsleben stehende Schwerkrankenbeschädigte, erwerbsunfähige Kriegerwitwen, Kriegerwaisen und Altkrieger.

Nachbarn der Beteiligten zwecks Eintragung in die Listen für Stadtteil Waldenburg Dienstag den 3. Januar, vormittags von 8 bis 1 Uhr, für Stadtteil Altwasser am Mittwoch den 4. Januar, vormittags von 8 bis 1 Uhr, im städtischen Wohlfahrtsamt hier, Rathaus Zimmer 28.

Rentenpapiere und Stammbuchnummern sind mitzubringen.

Waldenburg, den 28. Dezember 1921.

Der Magistrat. Kriegsjüorgestelle.

## Nieder Hermsdorf. Pflichtfeuerwehr.

Im Monat Januar 1922 hat die Reserve-Kolonie 1 Feuerlösch- oder Hebungsdienst.

Nieder Hermsdorf, 29. 12. 21. Der Gemeindevorsteher.

## Ndr. Hermsdorf Ortsteil Zellhammer Grenze.

Betr. Pflichtfeuerwehr.

In der Zeit vom 1. Januar 1922 bis 31. März 1922 hat im Ortsteil Zellhammer Grenze die Reserve-Kolonie 13 Feuerlösch- oder Hebungsdienst.

Nieder Hermsdorf, 29. 12. 21. Der Gemeindevorsteher.

## Nieder Hermsdorf.

Steuerbücher für das Kalenderjahr 1922.

Mit dem 1. Januar 1922 tritt an die Stelle der bisherigen Steuerkarte ein Steuerbuch. Allen Arbeitnehmern, die am 20. Oktober 1921 in der hiesigen Gemeinde ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hatten, wird das Steuerbuch ohne besonderen Antrag demnachgestellt. Arbeitnehmern, die bis 15. Januar 1922 ein Steuerbuch nicht erhalten haben, sind bei Vermeidung erheblicher Geldstrafen verpflichtet, sich alsbald wegen Ausstellung eines Steuerbuches an die Gemeindebehörde zu wenden. Diese Verpflichtung besteht auch für unständliche Arbeitnehmer, wie Gelegenheitsarbeiter, Wäscherinnen, Stundenfrauen, Näherinnen, Bäckerrinnen. Für die Ausstellung von Steuerbüchern ist das Steuerbüro von 9-1 Uhr vormittags geöffnet.

Die im Gemeindebezirk wohnenden Ruhegehaltsempfänger sowie deren Hinterbliebenen, die ihre Bezüge aus Kassen außerhalb des Gemeindebezirks erhalten, haben ihr Steuerbuch unverzüglich bei der Bezüge auszahlenden Kasse einzuliefern.

Die nach § 46 Abs. 2 Nr. 1, 2 und 3 des Eink.-St.-G. in der Fassung des Lohnsteuergesetzes vom 11. 7. 1921 für jeden Arbeitnehmer zurechnenden Jahresermäßigungen (für den Steuerpflichtigen, seine Ehefrau, Kinder und Werbungskosten) sind auf der Vorderseite des Steuerbuches wegen Erhöhung der Zahl der beim Steuerabzug zu berücksichtigenden minderjährigen Kinder, wenigstens um 2 (§ 50 Abs. 2 Eink.-St.-G.), sind in der gleichen Frist bei der Gemeindebehörde zu stellen.

Nieder Hermsdorf, den 28. Dezember 1921.

Der Gemeindevorsteher.

## Nieder Hermsdorf. Bekanntmachung.

Es haben sich durch Zahlung eines Betrages zur hiesigen Armenkasse von der üblichen Neujaars-Granulation am Orte abgelöst: Wiedenmann, Bergwerth, Conrad, Steiger, Garmisch, Sattlermeister; Fink, Steiger; Herrmann, Steiger; Kern, Steiger; Kinner, Fährsteiger; Kinner, Bürgermeister; Köcher, Obersekretär; Köcher, Rendani; Knobloch, Wertheimer; Sanger, Berginspektor; Mattheis, Rindfleischmeister; Wenz, Geschäftsführerin; Medoch, Kassenschriftführer; Wönnich, Steiger; Rade, Kassenspektor; Rietze, Obersteiger; Bögold, Bäckmeister; Pfeifer, Steiger; Scholz, Fleischermeister; Schor, Bergverwalter; Siekmann, Baumeister; Steiner, Materialsteiger; Strauch, Steiger; Wolf, Obersteiger; Wolf, Malermeister; Wundt, Postsekretär a. D., Steinberg, Sanitätsrat; Max Hoffmann, Kaufmann.

Eingezogen sind 124 M.

Nieder Hermsdorf, den 29. Dezember 1921.

Der Gemeindevorsteher.

## Ritzmann's Heilanstalt,

Töpferstraße 7, Waldenburg, Töpferstraße 7,

empfiehlt sich für

hydrotherapeutische, biochemisch-homöopathische u. elektrogalvanische Heilkuren.

Voll- und Teildampfbäder, elektrische Voll- und Teilbestrahlungen, Kumpi, Schaufel-, Nadel- und Silikonbäder und elektrische Vibrationsmassage.

Geöffnet: täglich wochentags von 9-12 und 2-6 Uhr.

## Stenographen-Verein

„Stolze-Schrey“, Waldenburg.

Vereinslokal: Dorfauer Bierhalle.

Nebungsabend Dienstag.

Beginn 8 1/4 Uhr.

## Sofas,

Chaiselongues, Matratzen

in nur sachgemäßer Ausführung.

Robert Wiedemann,

Polsterwerkstätten,

Waldenburg, Kuenstraße 37.

## Schicksal!!

Reicht, Geht, Ehe u. Sternen,

Charakter nach Handfähr.

## Kein Schwindel!

Große wahre Deutg! Preisw.!

Nur Geburtd. u. Schrift einf.

Böhm,

Leipzig 340, Alte Elster 14.

## Steuererklärungen

jeder Art,

Jahresabschlüsse

u. Bücherneueinrichtungen etc.

führt schnell und diaktet aus

H. Klein, Sandberg, Schulstrasse 2.

## Alteisen

kauft

Max Guttmann,

Dittersbach, Hauptstraße 2

Fernruf Nr. 894.

## Rot- und

Weißwein - Flaschen

1/1 und 1/2 Größe,

kaufen

zu höchsten Preisen

Gustav Seeliger,

G. m. b. H.

## Vertreter

der große Etablissements und Vergnügungsorte be-

sucht, zum Vertrieb alleingeführter

Spezialität

Uebernahme eines Kommissionslagers ist

erwünscht. Gef. Offerten mit ausführlichen Angaben

über Tätigkeit und Aufgabe von Referenzen unter

an die O. A. E. Standke, Breslau I,

Nr. 242

erbeten.



Ein frohes und gesundes  
**Neues Jahr**  
wünscht seiner werten Kundschaft  
**Ramin,**  
Pelzwaren-, Hut- und Mützen-  
Spezial-Geschäft.

**Viel Glück im Neuen Jahre**  
wünschen ihrer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten  
**H. Reichert und Frau,**  
Böttcherei und Holzwaren, Auenstraße 4.

Meinen wertgeschätzten Kunden, lieben Freunden  
und Bekannten  
**Die besten Glückwünsche**  
**zum Neuen Jahre!**  
**Josef Olbrich, Schneidermeister,**  
und Frau.

Unserer werten Kundschaft, allen Freunden  
und Bekannten wünschen  
**ein glückliches, gesundes**  
**Neues Jahr!**  
**Hermann Galle und Frau,**  
Seifengeschäft, Auenstraße.

Um ferneres geschätztes Wohlwollen bittend, wün-  
schen wir allen lieben Kunden, Freunden und Be-  
kannten ein  
**gesundes, fröhliches und glückliches**  
**Neues Jahr!**  
**Bruno Gebauer und Frau,**  
Waldenburg, Kreuzstraße 5.

Meiner verehrten Kundschaft wünsche ein  
**glückliches Neues Jahr!**  
**Joh. Dlabola und Frau.**

**Herzlichen Glückwunsch**  
**zum Neuen Jahre**  
allen werten Gästen, Freunden und Bekannten.  
**Alfred Speer und Frau,**  
„Deutscher Hof“, Reußendorf.

**Die besten**  
**Glück- u. Segenswünsche**  
**zum Neuen Jahre!**  
**Karl Berner & Sohn,**  
Ober Waldenburg.

Allen unseren geschätzten Abonnenten, geehrten  
Mitarbeitern und Geschäftsfreunden

zum Jahreswechsel  
**die besten Glückwünsche!**

**Buchdruckerei**  
**Ferdinand Domel's Erben,**  
Verlag der „Waldenburger Zeitung“  
(Waldenburger Wochenblatt).

**Buchführung**  
sauber u. diskret  
Beginn jederzeit  
**Steuerberatung**  
*Rechnung auf den Kopf*  
**Buchhalterei u. Steuerbüro Fritz Schwarz**  
Waldenburg-Barbarastr. 20 Fernspr. 909

Meiner werten Kundschaft  
**die besten Glückwünsche**  
**zum Neuen Jahre!**

**Fritz Schwarz, Barbarastraße 20.**

Unseren werten Kunden  
zum Neuen Jahr  
**Glück u. Gesundheit!**

**Richard Boltze**  
und Frau,  
Harmsdorf, Bez. Breslau.

Unseren werten Kunden,  
Freunden und Bekannten  
**die besten**  
**Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel!

**Friedr. Paul Müller**  
und Frau,  
Ober Waldenburg.

Meinen werten Kunden,  
Freunden und Bekannten  
zum Jahreswechsel  
**herzliche**  
**Glückwünsche!**  
**Max Hoffmann,**  
Papier- und Stigarren-  
Geschäft,  
Nieder Hermisdorf.

**Zum Jahreswechsel**  
**die besten Glückwünsche**

unseren lieben Gästen und Bekannten gewidmet von  
**Familie Aug. Pause, Hermisdorf,**  
Gasthof zum Kronprinz.

Unserer werten Kundschaft, Verwandten und Bekann-  
ten wünschen ein  
**gesundes Neues Jahr!**  
**Schuhmacher Alfred Leupold u. Frau,**  
Schaelstraße 8.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und  
Gönnern ein  
**frohes Neujahr!**

**H. Kriegler und Frau,**  
Gasthof „zur Zufriedenheit“, Bärensgrund.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Glück und Segen im neuen Jahr!**  
**Fleischermeister Gustav Ripke und Frau.**



scheinlich, daß er bis in das Ankleidezimmer gelangt sein sollte, ohne von dem als sehr mißtrauisch und ängstlich geschilderten Fräulein Wörner gehört zu werden. Ich möchte vielmehr annehmen, daß es sich um einen erwarteten oder nicht erwarteten Besucher handelt, dem die Bewohnerin selbst auf sein Klingeln die Haustür geöffnet hatte. Möglicherweise hatte er das Dienstmädchen fortgehen sehen, denn er muß sehr bald nach ihrer Entfernung erschienen sein. Jedenfalls war zehn Minuten nach sechs Uhr die Tat bereits verübt worden."

"Woraus folgern Sie das?"

"Im Verlauf des Nachmittags, nachdem die Mittagsblätter die erste kurze Mitteilung über den Mord in der Villenkolonie „Süd“ gebracht hatten, meldete sich bei der Polizei ein Droschkentrittscher Lengerle mit folgender Aussage: Er habe die Bewohnerin des Hauses Nummer 3 am Münsterweg von seinem regelmäßigen Standplatz in der Stadt aus schon öfters zu ihrer Wohnung gefahren. Auch gestern um die Mittagsstunde sei das der Fall gewesen, und sie habe ihn bei der Gelegenheit gefragt, ob er bereit sei, sie um sechseinviertel Uhr zu einer Fahrt in das Goetheheater abzuholen. Er habe zugesagt und sei genau fünf Minuten vor der vereinbarten Zeit mit seinem Wagen vor dem Hause am Münsterweg erschienen. Als sich auf sein wiederholtes Pfeifchenknallen niemand gezeigt habe, sei er abgestiegen und habe wiederholt an der Haustür geklingelt. Doch auch jetzt habe sich drinnen nichts gerührt, und nachdem er noch ungefähr eine Viertelstunde lang vergeblich gewartet, sei er wieder davongefahren. Wäre Frä. Wörner zu dieser Zeit noch am Leben gewesen, so ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß sie sich auf das Pfeifchenknallen oder auf das Anläuten des von ihr bestellten Kutschers gemeldet hätte."

Der Präsident nickte.

"Der Rückschluß auf den Zeitpunkt der Tat scheint allerdings einleuchtend. Wer aber kann der verbrecherische Besucher gewesen sein? Wenn ihn das mißtrauische Fräulein so ohne weiteres einließ, mußte er doch wohl zu ihren näheren Bekannten gehört haben."

"Daran zweifle ich nicht. Ich bin sogar der Meinung, daß sie in einem sehr nahen und vertraulichen Verhältnis zu ihm gestanden haben muß. Wie wäre es sonst zu erklären, daß sie sich umzog, während er sich im Hause oder vielleicht gar in ihrem Ankleidezimmer befand?"

"Sie haben recht: das ist ohne Zweifel ein besonders wichtiges Moment. Als man sie aufsand, war die Dame nur unvollständig bekleidet?"

"Nur mit den Untergewändern, und jedenfalls nicht so, wie man sich vor anderen als den nächststehenden Personen zeigen kann. Und ob

sich nun der Mörder bei ihr im Ankleidezimmer befand, oder bis zu dem Augenblicke, wo er sich unvermutet auf sein Opfer stürzte, in einem Nebengemach verweilte, sicher ist jedenfalls, daß Fräulein Wörner sich in seiner Nähe vollkommen ungefährdet fühlte. Als man die Leiche aufhob, fand man unter ihrer rechten Hand noch die Puderquaste, mit der sie offenbar vor dem Spiegel an der Verschönerung ihres Gesichts gearbeitet hatte, als sie von dem mörderischen Stoß getroffen wurde. Es läßt sich also nicht einmal annehmen, daß das Attentat im Verlauf eines Streites verübt worden ist."

"Ein wirklicher Mordmord also! Vielleicht eine wohlüberlegte Tat der Rache oder der Eifersucht. Haben Sie über die Lebensführung der Ermordeten Näheres in Erfahrung gebracht?"

"Nichts, das bis jetzt auch nur den kleinsten Lichtschein in das über diesem Verbrechen schwebende Dunkel wirft. Gerade nach dieser Richtung hin scheinen sich der Untersuchung die größten Schwierigkeiten entgegenzustellen. Ueber die Personalien der unglücklichen Dame besteht an und für sich volle Klarheit. Sie war ordnungsmäßig bei der Polizei angemeldet als die jetzt 23jährige Tochter eines vor fünf Jahren in Zürich verstorbenen Rentners Oswald Wörner. Vor etwa neun Monaten erst ist sie hier zugezogen. Damals kam sie aus Moskau. Ihr Paß und ihre sonstigen Papiere waren laut Ausweis des polizeilichen Aktenvermerks in bester Ordnung. Sie wohnte einige Wochen in einem vornehmen Hotel und mietete dann mit zweijährigem Vertrag das Landhausehen am Münsterweg. Nach allem, was ich im Laufe dieses einzigen Tages ermitteln konnte, hat sie ein sehr stilles und zurückgezogenes, fast einsiedlerisches Leben geführt. Die Reimann erinnert sich nicht an einen einzigen Herrenbesuch im Hause, mit Ausnahme des gestrigen. Aber auch weibliche Gäste hat, wie sie sagt, ihre Dienstherrin kaum je empfangen. Die letzte Besucherin, auf die sie sich besinnen kann, war eine gut gekleidete jüngere Dame, die sich vor drei oder vier Tagen einfand und nach Abgabe eines Briefes von Fräulein Wörner angenommen wurde. Sie hat sie dann sogar zum Tee und zum Abendessen bei sich behalten. Dem Mädchen, das die beiden bediente, ist dabei das ungewöhnlich aufgeräumte Wesen ihres Fräuleins aufgefallen. Sie mußte schließlich eine Droschke für die Fremde besorgen und erhielt von Fräulein Wörner die Weisung, die Dame künftig ohne weiteres vorzulassen. Doch ist sie nicht wiedergekommen."

"Sommerhin läge die Möglichkeit vor, daß sie die verhängnisvolle Besucherin vom gestrigen Abend gewesen ist."

(Fortsetzung folgt.)

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldburger Zeitung.“

Nr. 306.

Waldburg den 31. Dezember 1921.

Bd. XXXVIII.

## Die Talsner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Ortmann.

Nachdruck verboten.

(41. Fortsetzung.)

"Ich will damit sagen, daß nach allem, was ich eben gehört habe, für mich über Ihren Anteil an Signes Tod kein Zweifel mehr besteht. Und es ist Ihre Pflicht, sich darüber auszusprechen. Gegen mich oder gegen den Untersuchungsrichter."

"Gegen welchen Untersuchungsrichter? Ich weiß von keinem. Und ich habe mich um keinen zu kümmern."

"Aber Sie werden nicht mehr verhindern können, daß er sich um Sie kümmert. Einen Zeugen, der der Verstorbenen so nahe stand, wird er sich schwerlich entgehen lassen."

Semper's Gesichtsausdruck wurde immer gespannter. Seine leidenschaftlichen Augen bohrten sich förmlich in das Antlitz des andern ein.

"Sie reden Unverständliches. Signe hat sich selbst getötet. Was geht das einen Untersuchungsrichter an? Und wozu bedarf es meines Zeugnisses?"

"Sie wissen also gar nicht, daß man sie für das Opfer eines Mörders hält? Wollen Sie mir im Ernst einreden, daß Sie es nicht wissen?"

"Nein, davon weiß ich nichts. Aber wenn man ihren Mann beschuldigt, sie ermordet zu haben, so will ich beschwören, daß er es getan hat."

"Auf Grund welcher Beweise?"

"Ah, Beweise! Wozu braucht es Beweise? Sie wollten frei von ihm sein. Ist das nicht Beweis genug?"

"Nicht ganz. Und davon, daß man ihn verdächtigt, ist selbstverständlich keine Rede. Aber ein anderer, der ebenso schuldlos ist an ihrem Tode, sitzt unter jenem Verdacht im Gefängnis. Wer ihn durch seine Aussage rechtfertigen könnte und es aus irgend welchen niedrigen Beweggründen unterläßt, ist ein Schurke."

Semper stand unbeweglich. Dann strich er sich langsam mit der Hand über Stirn und Haar.

"Ich glaube, ich werde verrückt", murmelte er. Und noch einmal: "Ich glaube, ich werde verrückt."

Erich, der seine letzten Worte mit erhobener Stimme gesprochen hatte, trat hart an ihn heran.

"Aber Sie dürfen jetzt nicht verrückt werden. Hören Sie, Herr Semper? Sie müssen Ihren Verstand jetzt ebenso energisch zusammenraffen

wie Ihr Ehrgefühl. Zwischen Ihnen und Signe Talsner ist etwas geschehen — das können Sie nicht mehr leugnen. Und wir müssen es wissen. Denn es handelt sich um das Leben und die Ehre eines rechtschaffenen Mannes."

"Lassen Sie mich zu mir kommen. Ich begreife doch nichts von dem, was Sie sagen. Gar nichts begreife ich. Ich strengte mich an, Sie zu verstehen. Aber in meinem Kopfe ist nichts als ein wüstes Durcheinander."

"Ja, hat Ihnen denn hier niemand davon erzählt? Haben Sie es nicht aus der Zeitung erfahren?"

"Ich lese keine Zeitungen. Ich spreche mit keinem Menschen."

"Dann allerdings müssen Sie es wohl von mir erfahren. Der Hausarzt meiner Familie, Dr. Germering, der auch Signes Arzt gewesen war, wird beschuldigt, ihr statt einer harmlosen Arznei Gift verabreicht zu haben. Ein seltenes, gebrauchtes, unbedingt tödliches Gift: Conium."

Er mochte selbst nicht wissen, was ihn veranlaßt hatte, diesen Namen mit besonderem Nachdruck auszusprechen. Semper aber bewegte nur verneinend den Kopf.

"Ich kenne es nicht. Ich habe nie davon gehört."

"Es wird, wie ich mir sagen ließ, aus dem Saft der Schierlingspflanze gewonnen."

So kaltblütig und furchtlos er war, er erschauerte doch unter dem eisernen, krampfartigen Griff der beiden muskulösen Hände, die plötzlich seinen Oberarm umklammerten.

"Was sagen Sie? Schierling? Schierling? An einer Vergiftung durch Schierlingsaft wäre sie gestorben?"

"Es ist durch die chemische Untersuchung unzweideutig festgestellt. Aber was reagiert Sie so auf? Sie wissen also, wie sie zu diesem Gift gekommen ist?"

"Ja, ich weiß es. Aber sie kann sich nicht damit getötet haben. Damit nicht! Es ist ganz unmöglich."

"Weshalb unmöglich?"

"Weil ich es ihr weggenommen habe. Weil sie es mir ausliefern mußte, als sie mir das Gräßliche gestanden hatte."

Er machte jetzt in der Tat den Eindruck eines Menschen, der seine Sinne nicht mehr beieinander hat. Und in dem Gefühl, daß der bis zum Wahnsinn Aufgeregte mit Vorsicht behandelt werden mußte, schlug Erich einen anderen Ton an als vorher.



„Es ist sicher, daß Sie viel mehr von diesen Dingen wissen, als irgend einer hier in Tiefenbrunn“, sagte er ruhig und begütigend. „Und schließlich müssen doch auch Sie den Wunsch haben, daß die Wahrheit zu Ehren komme. Können Sie sich nicht entschließen, mir alles zu sagen?“

Aber es war zweifelhaft, ob der Bildhauer überhaupt auf ihn hörte. Er hatte die Hände an den Schläfen und lief im Zimmer umher, wie wenn einer mit der Peitsche hinter ihm wäre.

„Ich habe es doch!“ stieß er hervor. „Sie hat es mir doch gegeben.“

„Was hat sie Ihnen gegeben? Das Gift?“

„Ja — das Gift, das vor drei Jahren dazu bestimmt gewesen war, sie und mich aus einer verzweifeltsten Notlage zu erlösen. Es war Schierlingsast, den mir mein Freund Courtois von der Sorbonne gegeben. Damals schlug sie mir das Fläschchen im letzten Augenblick aus der Hand und verbarg es an ihrem Busen. Ich hätte sie erst töten müssen, um es ihr wieder zu entreißen.“

Ein eisiges Erichauern rieselte Erich über den Rücken. Noch war ihm der Zusammenhang der Geschehnisse ebenso unbegreiflich wie zuvor. Aber er hatte die Empfindung, daß hier die Lösung des düsteren Rätsels sei. Und nun bedurfte auch er der ganzen Kraft seines starken Willens, um äußerlich ruhig zu bleiben.

„Aber Sie sagten doch, daß sie es Ihnen zurückgegeben hätte. Wann ist denn das geschehen?“

„Am Abend ihres Todes. Bei der letzten Zusammenkunft, die wir in diesem Gehölz mit einander hatten.“

„Im Rabenholz?“

„Ja, ich glaube, daß es so heißt.“

„Sie mußte es Ihnen ausliefern, nachdem sie etwas Gräßliches eingestanden hatte. Was hatte sie Ihnen gestanden, Herr Semper?“

Als käme ihm plötzlich zum Bewußtsein, daß er sich zu unüberlegten Reden hinreißen lasse, sah ihn der Bildhauer finster an.

„Das werde ich Ihnen nicht sagen. Aber ich wiederhole, daß sie sich nicht mit Schierlingsast getötet haben kann. Da — ich werde es Ihnen beweisen. Hier ist er.“

Er war an den offenen Koffer getreten, hatte mit fliegenden Händen in seinem Inhalt gewühlt und nach kurzem Suchen ein Fläschchen zu Tage gefördert, das er Erich entgegenhielt. Aber während er selbst darauf hinstarrte, kam es jäh wie furchtbares, maßloses Entsetzen in sein Gesicht. Ein unartikulierter Laut rang sich aus seiner Kehle, und er rannte an den Tisch, auf dem die brennende Lampe stand.

„Marmherziger! Sie hat mich betrogen. Es ist ja garnicht das Pariser Fläschchen.“

Erich stand bereits neben ihm, und ehe

Semper es hatte hindern können, war das kleine gläserne Gefäß in seiner eigenen Hand.

„Lassen Sie doch sehen!“ sagte er, indem er durch eine leichte Drehung den Glasstößel loderte. „Es ist nur noch zur Hälfte gefüllt. Vielleicht —“

Er hatte das offene Fläschchen an seine Nase geführt. Er war, als hätte der starke, unangenehme Geruch, der ihm entgegenströmte, und der rasch das ganze Zimmer zu füllen schien, mit blikartiger Plötzlichkeit in seinem Gehirn eine erhebende Ideenverbindung ausgelöst.

„Es ist Baldrian — ohne allen Zweifel. Der Baldrian, den sie von Germering erhalten hatte. — Mann! So wenig ich Sie liebe — in diesem Augenblick möchte ich Sie umarmen.“

Dem Bildhauer freilich schien an seiner Umarmung so wenig gelegen wie daran, das Fläschchen zurückzuhalten. Er war auf einen Stuhl gesunken und hatte das Gesicht in den auf dem Tisch verschränkten Armen verborgen. Eine Minute lang ließ Erich ihn gewähren. Dann berührte er seine Schulter.

„Es hilft nichts, Herr Semper: Sie müssen mir Rede stehen. Nachdem Sie schon soviel für den armen Germering getan haben, dürfen Sie auch mit dem Letzten nicht zurückhalten.“

Langsam hob sich ein verzerrtes und verstörtes Gesicht.

„Von wem reden Sie? Ich kenne ihn nicht. Was soll ich für ihn getan haben?“

„Erstens haben Sie zugegeben, daß Sie es gewesen sind, der am Abend vor ihrem Tode im Rabenholz eine erregte Auseinandersetzung mit Signe Falkner hatte. Die Zeugen, die Germering dort mit ihr gesehen haben wollen, haben sich also getäuscht. Zweitens haben Sie die von ihm bereitete Arznei herbeigeschafft, mit der er sie angeblich vergiftet haben sollte. Das ist schon viel. Aber es ist noch nicht alles. Sie sprachen von einem Geständnis, das sie Ihnen abgelegt habe. Und ich vermute, daß in diesem Geständnis der eigentliche Schlüssel des ganzen Geheimnisses liegt. Dr. Germering ist ein guter, ehrenwerter Mensch. Er hat Ihnen nie etwas angetan. Wenn Sie der Ehrenmann sind, für den ich Sie halte, werden Sie sich nicht länger besinnen, ihm durch eine freimütige Aussprache ins Leben zurückzuhelfen.“

Harold Semper's Augen gingen mit wirrem Blick im Zimmer umher.

„Germering? Ich muß mich besinnen. War das der Mann, dem Signe sich hatte an den Hals werfen wollen, um ihren Mann zur Scheidung zu bestimmen?“

„Er war ihr Arzt. Und man verdächtigt ihn, in unerlaubten Beziehungen zu ihr gestanden zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)

## Freundschaftsopfer.

Roman von Volmar Brandendorff.

Nachdruck verboten.

(2. Fortsetzung.)

„Solche Mitteilungen höre ich nicht gern. Nach dem vorläufigen Bericht des Herrn Polizeirats Wendling mußte ich annehmen, daß schwerwiegende Verdachtsgründe gegen den Konzertsänger vorliegen.“

„So schien es auch. Aber gerade in der letzten Stunde sind mir recht ernste Zweifel gekommen. Immerhin können wir die Auskünfte des Mannes auf keinen Fall entbehren. Und ich hoffe, er wird sich nach seiner vorläufigen Sistierung aus freien Stücken bereit finden, die Reise hierher zu machen, der dann auf meinen dringenden Wunsch trotz der unerläßlichen Begleitung durch einen Kriminalbeamten nach Möglichkeit alles Peinliche und Beschämende für den Künstler genommen werden soll.“

„Sie wissen, lieber Zabel, wie großes Vertrauen wir zu Ihrer Umsicht und Erfahrung haben. Aber Sie lassen mich nun vielleicht im Zusammenhang erfahren, was Sie bisher ermitteln konnten. Unser letztes Jahreskonto ist leider schon mit zwei unaufgeklärten Kapitalverbrechen belastet, und wir müssen alles daran setzen, daß sich ihnen nicht mit der gestrigen Mordtat ein drittes zugesellt.“

Der Kommissar verbeugte sich wie zum Zeichen des Einverständnisses.

„Daß der Verdacht auf einen Raubmord in diesem Fall nahezu ausgeschlossen scheint, dürfte dem Herrn Präsidenten bereits berichtet worden sein. Auf einem Tischchen neben der Leiche lagen offen einige anscheinend wertvolle Schmuckstücke und eine silberne Geldbörse mit nicht unbeträchtlichem Inhalt. Bei der späteren Durchsuchung der Wohnung fanden sich in einem unverschlossenen Schrank weitere Pretiosen und mehr als neuntausend Mark in Banknoten neben einem Schreckbuch der Deutschen Bank. Der durch die Aussage des Dienstmädchens Anna Reimann unterstützte Augenchein ergab, daß weder am eigentlichen Tatort noch in den anderen Zimmern des Hauses irgend ein Behältnis geöffnet oder durchwühlt worden ist. Alles befand sich in geradezu musterhafter Ordnung.“

„So hörte ich schon. Der Täter muß also von anderen Beweggründen geleitet worden sein, und wir dürfen ihn nicht in den Kreisen der berufsmäßigen Verbrecher suchen. Konnten Sie aus dem Lokalbefund ein Bild von dem wahrscheinlichen Hergang der Tat gewinnen?“

„Ich denke — ja. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Fräulein Wörner meuchlings durch einen Stich in den Rücken getötet worden ist, während sie im Begriff war, sich für einen Theaterbesuch anzukleiden. Die Wunde, die sich

nicht unterhalb des linken Schulterblattes befindet, läßt ihrem Aussehen nach darauf schließen, daß ein sehr schmales Dolchmesser, vermutlich ein sogenanntes Stilet, als Mordwaffe gedient hat. Genauer über die Art der Verletzung ist bisher nicht festgestellt, da das Sektionsprotokoll noch nicht vorliegt. Die Meinung des Polizeiarztes geht dahin, daß der Tod durch Verblutung eingetreten ist. Vielleicht wäre das junge Mädchen noch zu retten gewesen, wenn ihm sogleich Hilfe gebracht worden wäre. Zwischen der Ausführung der Tat und der Auffindung der Entseelten lag ja leider ein Zeitraum von mindestens vier Stunden.“

„Worauf stützen sich diese sicheren Zeitbestimmungen, Herr Kommissar?“

„Zunächst auf die Angaben des Dienstmädchens, dann aber auch auf eine Reihe anderer Umstände. Die Reimann hatte von ihrer Dienstherrin gehört, daß sie einen Theaterbesuch beabsichtige. Sie hatte für den gestrigen Abend Urlaub erhalten und hat nach ihrer Angabe Fräulein Wörner zuletzt um fünf Uhr nachmittags gesprochen, als sie ihr den Tee ins Schlafzimmer brachte. Eine Viertelstunde später verließ sie das Haus, um sich zu ihrer in der Marienstrasse wohnhaften Tante zu begeben. Dort ist sie, wie mehrere Zeugen übereinstimmend bekunden, in der Tat schon vor sechs Uhr eingetroffen und hat gegen zehn die versammelte Geburtstagsgesellschaft in heiterster Stimmung verlassen, um sich nach Hause zu begeben.“

„Eine Zwischenfrage: das Mädchen ist außer Verdacht?“

„Ich habe trotz sorgfältigster Nachforschung nichts ermittelt, das sie zu belasten vermöchte. Die Reimann ist noch sehr jung, aus anständiger geachteter Familie und sehr gut beleumundet. Sie stand seit ungefähr drei Monaten im Dienst der Ermordeten, und Fräulein Wörner hat ihrer Mutter erst vor einer Woche erklärt, daß sie mit den Leistungen wie besonders mit dem sehr bescheidenen Besen des Mädchens durchaus zufrieden ist. Es wäre nach meiner Ueberzeugung geradezu töricht, dem schüchternen jungen Dinge eine so brutale, offenbar mit der größten Kaltblütigkeit und Sicherheit ausgeführte Tat zuzutrauen.“

„Nach dem Weggang des Mädchens blieb die Wörner also allein im Hause. Und der Mörder mußte eine Gelegenheit gefunden haben, sich unbemerkt einzuschleichen.“

Der Kommissar machte eine verneinende Bewegung.

„Daran glaube ich nicht. Die Reimann hatte beim Fortgehen die Haustür hinter sich verschlossen, wie es ihr ein für alle Mal zur Pflicht gemacht worden war. Der Eindringling mußte also zum mindesten einen Nachschlüssel besessen haben. Aber auch dann bleibt es höchst unwahr-



Statt besonderer Anzeige!

**Fides Wermuth, geb. Jßmer,  
Gottfried Herrmann,**  
Generalsekretär der Deutschen Volkspartei,  
Oberleutnant a. D.,  
Verlobte.

Berlin NW. 40, Hindersinstr. 6, Neujaht 1922.  
Halle a. S., Poststr. 11 II,

Beim Tode und bei der Beerdigung unseres lieben Vaters und Großvaters sind uns so viele Zeichen des Trostes und aufrichtiger Teilnahme bewiesen worden. Wir sagen allen, die dem Verstorbenen im Leben, im Leiden oder nach dem Tode Gutes erwiesen haben, ein herzliches „Gott vergelt's!“

Ober Waldenburg, den 31. Dezember 1921.

Familie A. Warkus.

## „Pon-Liköre“

sind hervorragende Spezialitäten  
der Firma

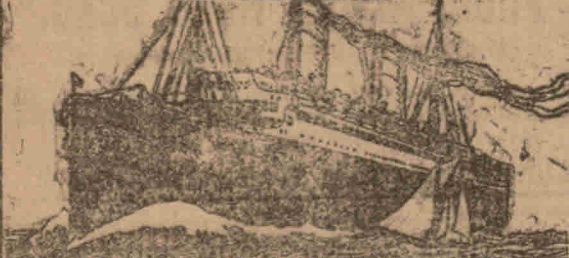
**Paul Opitz Nachfolger,**  
Friedländer Strasse 33.

**Kenner und Feinschmecker**

bestätigen, dass ihre Spezialitäten  
nicht nur den Auslands-Fabrikaten  
ebenbürtig sind, diese vielmehr  
noch übertreffen.

**Unterstützt die deutsche Leistung!**

## NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Fracht- u. Passagierbeförderung  
**nach allen  
Weltteilen**  
ab deutschen und  
ausländischen Häfen

Nordsee- u. Ostseeverkehr  
Reisegepäck-Versicherung  
Lloyd-Luftdienst

Reisereise-Anstalt, Fahrkarten und Druckmaschinen durch  
**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
und seine Vertretungen  
in Waldenburg: Fritz Ruh, Coochiusstraße 2,  
in Landeshut: Gebr. Brückner, Schloßhausplatz 1,  
in Neurode: Aug. Amzel, Schuhmacherstraße 9,  
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur,  
Neue Schweidnitzer Straße 6 (Hansa-Haus).

## Das erste größere Friedenslexikon

**Brockhaus**

Handbuch des Wissens  
in 4 Bänden.

**Band I**

ist soeben erschienen

Preis in Halbleinen 154 Mk.  
in Halbpergament 137 Mk.

Auch gegen monatliche  
Teilzahlungen  
von 50 Mark

durch

**E. Meltzer's**  
Buchhandlung,  
Ring 14.

Etwa  
100 000 Stichwörter,  
7500 Abbildungen u.  
Karten im Text und  
auf 160 einfarbigen  
und 30 bunten Tafel-  
u. Kartenseiten; 70  
Uebersichten u. Zeit-  
tafeln.

**Unentbehrlich für jeden Gebildeten!**

Bringt auf allen Gebieten des Wissens das Neueste!

Verlangen Sie von Ihrem Buchhändler sofort ausführlichen Prospekt und Vorlage  
eines Probeheftes (ohne Kaufzwang)!

**Sichern Sie sich durch Subskription den ermässigten Preis**

bis 9. Januar 1922! Vom 10. Januar ab wird das Lexikon mindestens 10% teurer.  
Einsichtnahme in den ersten Band ohne Kaufzwang

**E. Meltzer's Buchhandlung, Waldenburg, Ring 14.**

**Landwehr-Kameraden-Verein  
über Waldenburg.**

**Kamerad Karl Postler**

ist am 29. Dezbr. 1921 gestorben.  
Beerdigung: Sonntag den 2.  
Januar 1922, nachm. 2½ Uhr.  
Anreten der Kameraden Punkt  
1½ Uhr vor dem Vereinslokal.  
Am recht zahlreiche Beteiligung  
wird gebeten. Der Vorstand.

## Für Trauer

schwarze Kostüme  
schwarze Kleider  
schwarze Paletots  
schwarze Blusen  
schwarze Röcke

zu billigsten Preisen  
in allen Größen.

Auswahlsendungen  
umgehend  
und bereitwilligst.

**J. Basch**

Waldenburg, Teleph. 1009.

## Versteigerung.

Am Montag den 2. Januar  
1922 findet von vorm. 10 Uhr  
ab in der hiesigen Turnhalle  
eine Versteigerung der von dem  
Kollazarett übriggebliebenen  
Gebrauchsgegenstände und Men-  
silien gegen sofortige Barzah-  
lung statt.

Dittersbach, den 30. Dez. 1921.

Das Vorgericht.

## Älteres Mädchen

zur selbständigen Führung eines  
Haushalts (eine Frau) mit bür-  
gerlicher Küche für 1. Febr. 1922  
gesucht. Meldung bei  
Anstaltsleiter Moch,  
Weißstein, Hauptstraße 64.

Wegen Erkrankung des jetzigen  
Sucht für bald oder später  
**sauberes, kräftiges Mädchen**  
Milkgeschäft, Schmelstraße 18.

**Sauberes, sehr tücht.  
Dienstmädchen**

nicht unter 16 Jahren, welches  
zu Hause schläft, sofort bei gutem  
Lohn gesucht.

Löpferstraße 7. part.

**Kleine Anzeigen**  
haben in der „Waldenburger  
Zeitung“ den größten Erfolg!

Meiner werten Kundschaft, sowie unseren  
lieben Freunden und Bekannten wünschen ein  
**glückliches, gesundes Neues Jahr!**

**J. Winter, Malermstr., u. Frau,**  
Waldenburg i. Schl.

## Fremdenhof Schwarzes Roß.

Zum Silvester und Neujahr:

## Musikalische Unterhaltung.

ff. Soupers auf Wunsch.

Auswahl von echt Kitzling, Pilsener  
und Gorkauer.

**Erstklassige Weine.**

## Eingefundes, frohes Neujahr

wünschen allen ihren werten  
Gästen, Freunden und Bekannten

Reinhold Wilke und Frau.

Alle Sorten leere, gebrauchte

## Fässer,

wie Wein-, Schnaps-, Schmalz-, Fleisch-, Öl-, Firnis-,  
Zad-, Leer-, Darmfässer, Heringstonnen usw. samt zu den  
höchsten Tagespreisen

Fassgrosshandlung Otto Thiem, Breslau 10, Stadt-  
hagen.

## Perfekter Kontokorrentbuchhalter(in),

gewissenhaft und mit schöner Handschrift, für sofort gesucht. Aus-  
jährliche Angebote mit Altersangabe, bisheriger Tätigkeit und Ge-  
haltsansprüchen erbeten an

**E. Wunderlich & Co. Aktiengesellschaft,**  
Altwasser.

## Vaselin-Lederfett „Jaco“

gelb und schwarz

## Schuhputz „Ratin“

prima Wachsware

## Terpentin-Schuhputz „Olgetta“

in kleinen und großen Blechdosen liefert in erst-  
klassiger Qualität nur an Grossisten preiswert  
**J. Jacobowitz, Chem. Fabrik, Ratibor.**



# Zur Silvester-Feier

empfehle billigst

Mosel-, Rhein-, Rotweine und Sekt.

Waldenburger Grosslikörfabrik

Paul Opitz Nachfolger,

Waldenburg in Schlesien, Friedländer Strasse Nr. 33.



## Grosser Silvesterrummel

Ab 1. Januar:

Vollständig neues Programm.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen

ein glückliches Neues Jahr!

Max Böer und Frau.

## Schneider = Zwangs = Jnnung

Waldenburg i. Schl.

Montag den 2. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr:

## Außerordentliche Versammlung

im Gasthaus „zu den drei Rojen“.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht. Der Vorstand.

Wo können Sie ungeniert die

## modernsten Tänze

El chucha, der neue Walzer, lernen?

Nur in A. Geyer's Tanzschule, Gartenstr. 3a.

## Bertausche

mein helles, großes Zimmer in Landeshut gegen solches in Waldenburg oder Umgegend.

Schmidt, Landeshut i. Hg., Perschkestr. 5.

## Kleines Hausgrundstück

mit etwas Garten oder Feld in der Umgebung Waldenburgs sofort von zahlungsfähigem Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Off. unter K. H. in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wandkalender für 1922

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.

## Achtung!

Einfach möbl. Zimmer von jung. Ehepaar zu miet. gesucht, eventl. mit Kochgelegenheit.

Schmidt, Landeshut i. Hg., Perschkestr. 5.

## Starke Kisten

mittlerer Größen

kaufen

Gustav Seeliger, G. m. b. H.

# Der unbekannte Gott.

Obiges Thema behandelt Pred. W. Müller (Leiter der Missionsschule „Friedensau“) am Sonntag den 1. Januar 1922, nachmittags 4 Uhr, in der Adventkapelle in Waldenburg, Kreuzstrasse 3a. Eintritt ist frei für Jedermann.

Hierzu zwei Beilagen und das Unterhaltungs-Beiblatt „Gebirgsblüten“.

Montag den 2. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthof „zum Edelstein“, Waldenburg:

## VII. Volkskonzert

der gesamten Waldenburger Bergkapelle.

Auf vielseitigen Wunsch:

## Operettenabend!

U. a.: Postmeisterin, Vetter aus Dingsda, Holland-wölchen, Liebe erwacht, Blaue Mazur.

Eintrittspreis Mk. 2.50.

## Stadttheater in Waldenburg.

Sonntag den 1. Jan. 1922, nachm. 3 1/2 Uhr:

Riesenlacherfolg!

## Börsenfieber.

Abends 7 1/2 Uhr:

Saben Sie nichts zu verzollen!?!  
Vorverkauf an der Theaterkasse von 11—12 1/2 Uhr.

Dienstag den 3. Januar 1922:

Straußoperette!

## Wiener Blut.

In Vorbereitung:

Die Kleine aus der Hölle.



## Welt-Panorama,

Muenstraße 34,

neben dem Gymnasium.

Von Sonntag den 1. Januar

bis einschl. Sonntag d. 7. Januar:

## Eine Wanderung im Spreewald.

Entree: Erwachsene 100 Pf., Kinder 60 Pf.

Allen unseren werten Besuchern, lieben Freunden und Bekannten

herzliche Glückwünsche für's Neue Jahr!

Adolf Schubert und Frau.

## Geschäftsübernahme.

Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, dass ich vom 1. Januar 1922 ab das

## Photo-Atelier Hans Ucko,

Waldenburg, Freiburger Strasse 3,

in welchem ich seit etwa einem halben Jahre als Geschäftsführer tätig war, pachtweise übernehme. Ich empfehle mich zur

Anfertigung guter, lebenswahrer Licht-

bilder, sowie Vergrößerungen

- in gemäldeartiger Technik. -

Mein Geschäftsprinzip wird sein, mit durchgeschultem Können, gewandter Auffassung und pünktliche, gute Bedienung

das Vertrauen aller Kreise der Einwohnerschaft zu erringen.

Indem ich auf meine in den Auslagekästen ausgestellten Arbeiten hinweise, bitte ich, meinem Unternehmen gütige Beachtung zuteil werden zu lassen, und empfehle mich

mit vorzüglicher Hochachtung

Walter Mittmann,

Waldenburg, Freiburger Strasse 3.

NB. Die Handlung photographischer Bedarfsartikel für Amateure wird in unveränderter Weise von verw. Frau Else Ucko weitergeführt.